Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 12. Juni 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 139

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der Grubenstreik.

Da und dort noch immer tumultuarische Auftritte. — Doch deuten die Anzeichen auf baldigen Frieden.

Pana, Jll., 12. Juni. Die Miliztruppen, einschließlich derjenigen aus Chicago, sind wieder von hier abgefahren, und heute wurde unter dem Schutze von Sheriffsgehilfen der Betrieb in einer Anzahl Gruben wieder aufgenommen. Man munkelt davon, daß dem „Landfrieden" noch lange nicht zu trauen sei.

Minonk, Jll., 11. Juni. Eine hier gefundene Bombe erzeugte eine gänzlich unbegründete Sensation; die „Bombe" enthielt weiter nichts, als altes Papier und Sägemehl, und es scheint nicht einmal zu einer gerichtlichen Verfolgung des Urhebers des schlechten Witzes zu kommen.

Springfield, Jll., 12. Juni. Der Präsident des Jllinoiser Verbandes der Grubenarbeiter, J. A. Crawford, hat eine Konvention der Grubenarbeiter der Distrikte 3, 4 und 5 einberufen, welche am Samstag Vormittag im Courthaus dahier zusammentritt, um die jetzige Sachlage zu erörtern und womöglich eine Beilegung des Streiks herbeizuführen.

Pana, Jll., 12. Juni. Die Truppen sind jetzt fort; aber die Grubenarbeiter befinden sich noch immer in ihren Lagern um die Stadt herum, und sie haben Wagen herum fahren lassen, um von den Bürgern Lebensmittel zu sammeln. Sie versichern immer noch, daß sie schließlich ihren Zweck, und zwar auf friedlichem Wege, erreichen würden. Aber es zeigt sich doch eine unruhige Stimmung unter ihnen, und wenn die arbeitenden Grubenleute nicht bald eine bestimmte Antwort geben, kann es noch zu Mißhelligkeiten kommen. Ungefähr 100 von den 800 Kohlengräbern befinden sich heute an der Arbeit.

Ottawa, Jll., 12. Juni. Fünf Streiker, welche beschuldigt sind, an der Sprengung der Scott'schen Kohlengrube zu Kangley betheiligt gewesen zu sein, wurden von Sheriffsgehilfen verhaftet und hierhergebracht.

Es wurde gemeldet, daß etwa 200 Streiker sich auf dem Weg von LaSalle nach den Zementwerken von Utica befänden, um 6 Kohlenwagen zu verbrennen, die aus Pana, Jll., dorthin gesandt worden waren. Daraufhin sandte der Sheriff Taylor eine Abtheilung bewaffneter Gehilfen auf den Schauplatz, und die Besonneneren unter den Streikern überredeten schließlich ihre Kameraden, nach LaSalle zurückzukehren.

50 Leute aus LaSalle, einschließlich der Polizeibeamten und Grubenbesitzer, sind hier, um vor den Großgeschworenen gegen die Führer bei den kürzlichen Unruhen auszusagen. Letztere befinden sich meist im Gefängniß.

LaSalle, Jll., 12. Juni. Die hiesigen Grubenarbeiter erklären, daß sie die in Columbus, O., vereinbarten Bedingungen nicht annehmen wollen, da dieselben für sie eine 10prozentige Lohnherabsetzung bedeuteten.

Midvale, O., 12. Juni. Gestern gegen Abend wurde die 235-Fuß-Brücke der Cleveland-, Lorain- & Wheeling-Bahn über den Großen Stillwater, nicht weit von hier, durch Feuer zerstört. Wahrscheinlich war das Feuer von streikenden Grubenarbeitern gelegt worden, welche sich in einer Stärke von 3000 Mann aus allen Theilen des umgebenden Landes hier angesammelt hatten. Ein Italiener wurde von einem der Brückenwächter mit Schrot in den Kopf geschossen und schwer verletzt. Eine große Anzahl Streiker suchten, aus dem Eisenwaaren-Laden von D. C. Foster dahier Waffen und Munition zu rauben; es traf aber gerade noch rechtzeitig Gegenwehr ein. Man erwartet auch hier Milizen.

Columbus, O., 12. Juni. Die Vertreter der Grubenbesitzer und der Grubenarbeiter aus Ohio, Indiana, Ost- und Nord-Jllinois und West-Pennsylvanien sind zu einer vorläufigen Einigung gelangt, wonach die Arbeiter ihre Forderungen gerade zur Hälfte gewährt werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll aber erst am nächsten Montag erfolgen, und inzwischen haben die Arbeiter Gelegenheit genug, diesen Vergleich unter sich zu besprechen. Die meisten Grubenbesitzer aber glauben, daß es dabei bleiben werde.

Massillon, O., 12. Juni. Das in Columbus getroffene vorläufige Abkommen zwischen Vertretern der Grubenarbeiter und denen der Arbeitgeber ist von den Streikern hier und anderwärts mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Viele murren über dasselbe; im Allgemeinen aber hat es doch eine beruhigende Wirkung gehabt.

Aus Cleveland sind heute in aller Frühe 9 Milizkompagnien hier eingetroffen, und sie begaben sich sofort nach Millport, wo die Sachlage noch am bedrohlichsten sein soll.

McClainesville, O., 12. Juni. Als gestern Nacht die Kompagnie B des 8. Milizregimentes die Wacht über die große Bahnbrücke antrat, welche über den Ohio führt, entdeckte man an dem steinernen Anbau eine Kanne, in welcher sich Nitroglyzerin befand, und an welche eine Schnur gebunden war. Die Schnur wurde durchgeschnitten, und die Kanne weggetragen, unter dem Zischen einer Schaar Streiker. Bald darnach wurden auf der Brücke auch zwei Dynamitbomben entdeckt, welche so gelegt waren, daß sie von einem darüberfahrenden Zuge zur Explosion hätten gebracht werden müssen. Als die Soldaten die Bomben wegnahmen, warfen die Streiker Steine nach ihnen; doch wurden die Streiker ohne besonderen Widerstand von den Milizen zerstreut. Während der Rempeleien an der Brücke erschrak ein farbiger Koch des Milizregimentes dermaßen, daß sein tiefschwarzes Haar heute früh vollkommen weiß geworden war.

Die Streiker drohen, heute Nacht die Brücke doch zu zerstören.

Punxsutawney, Pa., 12. Juni. Gegen Mitternacht kam es zu Streiker-Unruhen bei Anita; man hörte hier Gewehr- und Kanonenschüsse. Es wird befürchtet, daß es auch hier vor Einbruch der Nacht zu einem Zusammenstoß kommt.

Harrisburg, Pa., 12. Juni. Generaladjutant Greenland sagt, es seien keine Miliztruppen herausgerufen worden, und die Sensationsberichte seien völlig grundlos. Er ist der Meinung, daß sich die Sachlage gebessert habe. — Etwa 30 Sheriffsgehilfen aus Philadelphia sind nach den Kohlenregionen von Clearfield abgegangen.

Monongahela City, Pa., 12. Juni. Als ein Bahnzug, an welchen auch 10 mit Kohlen beladene Wagen gekoppelt waren, hier ankamen, koppelten die Streiker die Kohlenwagen los, und es traf Ordre vom Agenten McCape ein, die Kohle auf ein Seitengeleise zu bringen. Etwa 40 Sheriffsgehilfen befanden sich auf dem Zug und waren sehr verstimmt, als sie umkehren mußten. Die Zugbediensteten nahmen die Dinge sehr gemüthlich auf und sympathisirten offenbar mit den Streikern. Von Letzteren und ihren Freunden wurden die Weiche aufgerissen.

Uniontown, Pa., 12. Juni. Die Leiche des Slovaken John Mokoff, welcher am Sonntag in dem Kampf mit den Sheriffsgehilfen gefallen war, wurde heute Nachmittag in Leisenring beerdigt. Zwischen 6000 und 7000 Streiker wohnten dem Begräbniß bei und marschirten nachher, statt auseinanderzugehen, nach den Frick'schen Anlagen.

Frostburg, Md., 12. Juni. Hier und in einer der Gruben zu Lonaconing ist der Betrieb theilweise wieder aufgenommen worden. Man fürchtet Tumulte.

Birmingham, Ala., 12. Juni. Gegen 3 Uhr Morgens begaben sich etwa 30 Bewaffnete, die man für Streiker hält, nach der großen Brücke der Georgia-Pacificbahn, eine Meile westlich von Cardiff, trieben die Wächter unter Todesdrohungen weg und steckten die Brücke in Brand. Der Wächter kehrte schleunig mit einer Abtheilung Streckenarbeiter zurück und löschte das Feuer, während die Angreifer flohen. Drei Bogen der Brücke waren aber schon abgebrannt. Das ist jetzt die siebente ganz oder theilweise zerstörte Bahnbrücke seit 6 Tagen. Gouverneur Jones hat eine Belohnung von $400 für die Verhaftung jedes Brückenzerstörers ausgeschrieben.

Cripple Creek, Col., 12. Juni. Vorläufig bleiben die Miliztruppen noch hier. Die Arbeit in den Gruben ist wieder aufgenommen worden, zu einem Arbeitslohn von $3 für den achtstündigen Arbeitstag. Gouverneur Waite telegraphirte dem Generaladjutanten Tarsney, daß die Miliztruppen nicht zur Bewachung der Gruben benutzt werden, und daß nicht mehr, als 25 Grubenarbeiter in Haft genommen werden dürfen; auch sollen die Streiker Empfangsbescheinigungen für die ihnen abgenommenen Waffen erhalten.

Straßenarbeiter-Krawall.

Pittsburg, 12. Juni. Große Aufregung verursachte heute ein Krawall an Brierton Ave. Daselbst läßt die „Standard Construction Co." eine Kloake anlegen. 20 Jtaliener waren gerade im Begriff, die Arbeit zu beginnen, als sie plötzlich von 200 Ungarn, Böhmen, Polen und Jrländern angegriffen wurden, welche in jenem Distrikt wohnen. Die Jtaliener wurden nach kurzem Kampf vertrieben und arg mißhandelt. Dem Aufseher Bishop wurde mit dem Tode gedroht, wenn er es wage, die Arbeiten mit den Jtalienern wieder zu beginnen. Er versprach einige Bewohner der Nachbarschaft anzustellen, und entließ die Jtaliener. Es war zur Zeit keine Polizei auf dem Schauplatz.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Cufic von Liverpool; Anchoria von Glasgow.

New York: Waesland und Chicago von Antwerpen.

Victoria, B. C.: Arawa von Australien und Hawaii.

Liverpool: Catalonia von Boston.

Gibraltar: Werra, von New York nach Genua; Braunschweig, von New York nach Neapel.

Antwerpen: Switzerland von Philadelphia; Rhynland von New York.

Kopenhagen: Venetia von New York.

Hamburg: Sorrento von New York.

Bremen: Weimar von Baltimore.

Abgegangen:

Gibraltar: Britannia, von Neapel nach New York.

An Lewis Jsland vorbei: Hekla von Stettin nach New York.

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 12. Juni. Der Senat nahm heute einen von dem Republikaner Chandler von New Hampshire eingebrachten Beschlußantrag an, wonach der Schatzamtssekretär um Auskunft über das noch jetzt herrschende System mehr oder weniger betrügerischer Anlockung und schmählicher Ausbeutung italienischer und anderer Einwanderer (Padrone-System) und über die etwaige Stellungnahme des Schatzamtes zu demselben ersucht wird.

Dann wurde die Berathung der Zoll- und Steuervorlage wieder aufgenommen, und besonders die Woll-Tabelle erörtert. Peffer von Kansas beantragte, an Stelle der Bestimmungen der Vorlage hinsichtlich der unverarbeiteten Wolle diejenigen des bestehenden Gesetzes zu setzen, nur daß die Zölle um 40 Prozent ermäßigt werden sollten. Er begründete seinen Antrag in längerer Rede.

Hoar und Quay kündigten sich als Redner an. Hoar beantragte Erhöhung der Zölle auf Brillen, Operngläser und ähnliche Artikel von 40 auf 60 Prozent und ließ dann eine längere Rede los.

Washington, D. C., 12. Juni. Das Amendement des Senators Hoar, den Zoll auf Brillen, Operngläser u.s.w. von 40 auf 60 Prozent zu erhöhen, wurde mit 30 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Dann wurde die Debatte über die Woll-Tabelle fortgesetzt, und Quay hielt den siebenten Theil seiner am 14. April begonnenen Tarifrede.

Während der Rede Quays verlangte Hoar, da er sah, daß alle Mitglieder des Finanzausschusses außer Mills abwesend waren, einstimmige Zustimmung dazu, die Kohle auf die Freiliste zu setzen. Mills erhob keinen Einwand, wohl aber der Republikaner Mitchell von Oregon.

Mitchell beantragte alsdann, während nur eine Handvoll Demokraten anwesend war, die Vorlage auf unbestimmte Zeit zurückzulegen. Der Antrag wurde abgelehnt (72 gegen 33).

Volksparteiler-Konvention.

Topeka, Kans., 12. Juni. Hier wurde die Staatskonvention der Volksparteiler für Kansas eröffnet. 610 Delegaten hatten sich eingefunden. Es scheint, daß Lewelling an der Spitze der Kandidatenliste stehen wird. Doch wäre es auch möglich, daß Kongreßmann Harris die Gouverneursnomination, und Lewelling die Nomination als Kongreßkandidat "at large" bekommt. Der Vizegouverneur Daniels ist diesmal kein Kandidat; auch der Staatssekretär Osborne dürfte nicht mehr auf die Liste kommen. Die Freunde der Mrs. Lease erklären, daß dieselbe der Konvention nicht beiwohnen werde.

Topeka, Kans., 12. Juni. John W. Breidenthal, der Vorsitzer des Staats-Zentralausschusses, eröffnete die Konvention der Volkspartei. Bei der Wahl eines zeitweiligen Vorsitzenden wurde der von der Staatsadministration bestimmte W. L. Brown mit knapper Mehrheit geschlagen, und Ben. S. Henderson erwählt.

Die Coxeyaner.

Ravenna, O., 12. Juni. Die Randall'sche Industrie-Armee aus Chicago ist hier angekommen. Sie genoß ein mageres Frühstück. Es entstand beträchtliche Unzufriedenheit über die Art, wie der General die Gelder verwendete. Randall hielt eine Rede an seine Leute, worin er sagte, er habe nur an seine Gattin und seine Kinder so viel Geld gesandt, wie sie bedürften, um nicht auf die Straße gesetzt zu werden. Dann erklärte er den Meuterern, sie könnten gehen, wenn es ihnen beliebe.

Nun trat die ganze Kompagnie F aus und suchte, sich der Fahne zu bemächtigen. Randall ließ die Uebrigen gegen die Meuterer anrücken, und einige Augenblicke sah es darnach aus, als ob es zu Blutvergießen kommen würde. Doch erbeuteten die „Regulären" ohne viele Umstände die Fahne zurück.

Die 60 Deserteure werden sich dem General Coleman anschließen, der sich mit 35 Mann hier befindet. Randall hat noch mehrere Hundert Dollars zur Verfügung.

Von der Grand Jury angeklagt.

Washington, D. C., 12. Juni. Die Großgeschworenen haben beschlossen, gegen John S. Shriver (den Washingtoner Korrespondenten der „New York Mail & Expreß") und E. J. Edwards (New Yorker Korrespondent der „Philadelphia Preß") Anklagen zu erheben, weil sie sich weigerten, dem Senats-Untersuchungsausschuß mitzutheilen, aus welchen Quellen sie ihre Angaben über das Treiben des „Zucker-„Trust" und die Senatoren-Bestechungsversuche u.s.w. erhalten hatten. Shriver und Edwards wurden auf den nächsten Samstag vor das Kriminalgericht geladen, um sich auf die Anschuldigungen zu verantworten und entweder Bürgschaft zu stellen oder eingesperrt zu werden.

Bahnfrevel.

Central City, Ky., 12. Juni. Zu McHenry wurde nächtlicherweile ein Güterzug auf der Newport News- & Mississippi Valley-Bahn durch eine falsch gestellte Weiche zum Entgleisen gebracht. 9 Wagen entgleisten, und die Lokomotive fiel um. Ein farbiger Bremser wurde tödtlich verletzt. Manche vermuthen, daß die That von streikenden Grubenarbeitern verübt worden sei.

Ausland.

Zweirad-Wettfahrt.

Berlin, 12. Juni. Die Radfahrer, welche Montag früh um halb acht Uhr eine Wettfahrt von Mailand nach München angetreten hatten, haben Fischer von München als Sieger anzuerkennen. Derselbe traf heute Nachmittag um 1.12 Uhr in der Münchener Vorstadt Steinhausen ein und erhielt eine große Ovation. Der Nächste war Reinich von München.

Aus Eifersucht.

München, 12. Juni. Ein Soldat des 19. bayerischen Jnfanterie-Regiments, dessen Stab in Erlangen garnisonirt, hat in einem Anfall eifersüchtiger Raserei erst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen.

Wegen Majestätsbeleidigung.

Köln, 12. Juni. Die Strafkammer zu Elberfeld hat den dortigen Modellschreiner Friedrich Müller wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Zum Tode verurtheilt.

Mainz, 12. Juni. Der frühere Küfer Franz Rohrbacher ist vom Schwurgericht dahier des Mordes für schuldig befunden und auf dieses Verdikt hin zum Tode verurtheilt worden.

Ungarns neues Kabinet.

Budapest, 12. Juni. Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Finanzminister Wekerle; Minister des königl. Hoflagers Graf Julius Andrassy; Kultus- und Unterrichts-Minister Baron Lorant-Eötvös; Ackerbauminister (provisorisch) Baron Fejevary; Minister des Jnnern C. Hieronymi; Handelsminister Hr. v. Lukacs; Justizminister Dr. Desiderius v. Szilaghi; Minister für Kroatien, Slavonien und Dalmatien Jossigervary; Landesvertheidigungs-Minister General Baron Fejervary.

Der Kaiser-König Franz Josef ist bereits wieder nach Wien abgereist.

Es wird mitgetheilt, daß Graf Franz Esterhazy, Baron Mechtritz und Baron Zubow zu lebenslänglichen Mitgliedern der Magnatentafel ernannt worden seien.

Dampfer-Zusammenstoß.

London, 12. Juni. Der Dampfer „Greece" von der „National Line" (Kapitän Healey), welcher von New York hier eintraf, kollidirte auf der Ueberfahrt mit dem britischen Frachtdampfer „Myrtle". Der Ozeandampfer ist nicht beschädigt, und auch die Beschädigungen, welche der Frachtdampfer erhielt, waren unbedeutender Natur.

Erdbeben in Spanien.

Madrid, 12. Juni. Hier wurde gestern eine ziemlich starke Erderschütterung wahrgenommen. Jn den Städten Granada und Almeria wurden gleichzeitig durch das Erdbeben viele Häuser zerstört, und mehrere Personen verloren ihr Leben.

Das Ableben Muley Hassans

Tanger, Morokko, 12. Juni. Es ist immer noch zweifelhaft, auf welche Art der Sultan Muley Hassan eigentlich zu seinem Tode gekommen ist. Die Ermordungs-Theorie wird entschieden bestritten. Dem von den Aerzten ausgestellten Todesschein zufolge ist der Sultan an der Ruhr gestorben; und noch unmittelbar vor seinem Verscheiden soll er den Wunsch ausgesprochen haben, daß Abdul Aziz sein Nachfolger werden möge. Einer anderen Darstellung nach ist der Sultan einem bösartigen Fieber erlegen, an welchem er schon früher einmal litt, und es soll kein einziger Arzt zugegen gewesen sein, als der Sultan starb. Diese verschiedenartigen Berichte klingen jedenfalls verdächtig.

Eines äußerlich gewaltsamen Todes ist der Sultan wohl nicht gestorben; doch liegt der Gedanke an eine Vergiftung ziemlich nahe.

Der Regierungswechsel war wenigstens nicht mit Angriffen auf die Europäer verbunden.

Madrid, Spanien, 12. Juni. Man hält es hier für leicht möglich, daß die Söhne des verstorbenen Sultans von Marokko eine Empörung gegen das neue Regime daselbst zuwege bringen, und macht sich auf stürmische Auftritte gefaßt.

Toulon, Frankreich, 12. Juni. Vier französische Kriegsschiffe unter dem Befehl des Admirals Le Bourgeois sind nach Tanger abgegangen, und auch die Panzerschiffe „Magenta", „Admiral Duperre" und „Alger" haben Weisung bekommen, sich jeden Augenblick zur Abfahrt nach Marokko bereit zu halten.

Auch der Türke protestirt.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Türkei hat bei der englischen Regierung einen Protest gegen den belgisch-englischen Vertrag hinsichtlich des Kongo-Hinterlandes erhoben.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Jm Allgemeinen schön; südliche Winde.

(Auf der zweiten Seite: „Telegraphische Notizen".

Immer schöner.

Prendergasts Anwälte sollen jetzt mit dem Gedanken umgehen — Mordprozeß hin, Mordprozeß her — vor Gericht zu beantragen, daß ihr Klient **sofort** einem Jrrenasyl überwiesen werde.

Schlußplaidoyers der Anwälte.

Das Zeugenverhör im Brandstifter-Prozeß zu Ende.

Das Zeugenverhör in dem Brandstifter-Prozeß kam heute Vormittag kurz nach elf Uhr zum Abschluß, und Hilfs-Staatsanwalt Morrison eröffnete darauf die Reihe der Plaidoyers an die Geschworenen mit einer längeren Ansprache, welche einen großen Theil der Nachmittagssitzung ausfüllte. Der letzte Zeuge, welcher heute Vormittag noch eingehend verhört wurde, war Feuerinspektor Conway, der bekanntlich seit Monaten zusamen mit Jnspektor Cowey die Brandstiftungsaffaire untersucht und den größten Theil des Beweismaterials gegen die Angeklagten gesammelt hatte. Conway berichtete über seine Beziehungen zu Otto Jirsa, den nominellen Besitzer des Geschäfts an West Harrison Str., den er ganz offen des Doppelspiels bezichtigte. Jirsa habe sich erboten, ihm (Conway) Alles zu verrathen, wenn man von einer Verfolgung gegen ihn Abstand nehmen würde. Es habe sich aber gezeigt, daß Jirsa die Freundschaft nur heuchelte und seine Vertrauensstellung dazu benutzte, der anderen Seite, vor Allem Peck und Rowe, die nöthigen Winke zukommen zu lassen. Des Weiteren schilderte Conway seine Versuche, den nach Mexiko entflohenen Henry Schueck nach den Vereinigten Staaten zurückzulocken. Bei dem Kreuzverhör versuchte der Vertheidiger Pecks, Anwalt Smith, die Motive Conways und der Anklagebehörde zu verdächtigen. Er zog sich aber einen so scharfen Verweis von Richter Payne zu, daß er ganz verwirrt wurde und alles weitere Fragen aufgab.

Vor Beginn seines Plaidoyers stellte Hilfs-Staatsanwalt Morrison zwei Anträge, welche Beide vom Richter gewährt wurden. Die Anklage gegen C. Kinsman, der bekanntlich der Theilnahme an der Brandstiftungs-Verschwörung beschuldigt war, wurde offiziell zurückgezogen, da das Zeugenverhör keinerlei Beweise gegen ihn ergeben hat. Der zweite Antrag bezog sich auf die Verhaftung des Angeklagten Henry Schueck. Letzterer wurde unter die Aufsicht eines Gerichtsdieners gestellt. Angesichts der Thatsache, daß Schueck und Smith als Zeugen für die Anklage aufgetreten sind, wird der Staat eine gelinde Strafe für diese beiden Angeklagten beantragen.

Es wird erwartet, daß die Anwälte mit ihren Schlußreden an die Geschworenen morgen Nachmittag zu Ende kommen werden. Nach Empfang der richterlichen Jnstruktionen wird sich die Jury dann sofort zur Berathung des Falles zurückziehen, und es liegt nicht außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit, daß das Verdikt noch im Laufe des morgigen Nachmittags erfolgt.

Erwischte den Unrechten.

Der in der Carpenter Str. wohnhafte Hermann Borke bemerkte in letzter Zeit, daß sich die Kinder der Nachbarschaft ein Vergnügen daraus machten, die Dachschindeln seines Hauses zu demoliren. Am Sonntag Nachmittag sah er wiederum einen Knaben dabei beschäftigt und beschloß, ein Exempel zu statuiren. Er eilte, mit der Deichsel eines Kinderwagens bewaffnet, hinaus. Der Knabe, den er auf dem Dache gesehen, war bereits verschwunden. So stürzte er sich voll Aerger auf den siebenjährigen Sohn seiner Nachbarin, Frau Mathilde Falk, der an der ganzen Sache unschuldig war, und verbläute, in der Meinung, den Richtigen erwischt zu haben, den armen Knaben derart, daß er noch heute eine Menge in allen Farben schillernde Flecken an seinem Körper sichtbar sind. Auf die Anklage der Frau Falk hin mußte Borke heute vor Richter White erscheinen und seine Freigebigkeit im Austheilen von Schlägen mit $50 büßen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 85 Grad, Mitternacht 82 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 76 Grad, und heute Mittag 78 Grad über Null. Jn den Straßen der inneren Stadt standen die Thermometer durchschnittlich um 5 Grad höher und namentlich zwischen neun und zehn Uhr herrschte eine drückende Schwüle.

Die Verhandlung abgeschlossen.

Anwalt Quarles aus Milwaukee hielt heute die Schlußrede in dem Prozeßverfahren, welches „Chief" Arthur und andere Arbeiter-Führer gegenüber dem Einhaltsbefehl des Richters Jenkins, betreffend die Angestellten der Northern Pacificbahn angestrengt haben. Der Gerichtshof wird voraussichtlich erst in einigen Monaten seine Entscheidung abgeben.

* Die Bundes-Großgeschworenen für den Juni-Termin sind heute von Richter Großcup vereidigt worden. Zum Obmann wurde Reilly Dawson erwählt. Unter der Grand Jury befinden sich die folgenden Herren aus Chicago: William Hudson, E. S. Douglas, S. L. Williams, J. K. Armsby, Reilly Dawson (der obenerwähnte Obmann), John W. Doane und E. L. Waterman.

Cook Countys Demokratie.

Die „Battery D" mit deren Vertretern angefüllt.

Clayton E. Crafts führt den Vorsitz.

Die Verhandlungen des County-Konvents gehen langsam von statten.

Annahme zeitgemäßer Beschlüsse.

Kurz nach 11 Uhr heute Vormittag rief Vorsitzer McGillen vom demokratischen Zentral-Komite den demokratischen County-Konvent im Waffensaale der Battery „D" an Michigan Ave. zur Ordnung. Nach einer kurzen Ansprache stellte er Clayton E. Crafts, den Sprecher des Abgeordnetenhauses der Staatsgesetzgebung, als temporären Vorsitzer vor. Hr. Crafts übernahm den Vorsitz in einer längeren Rede, in deren Verlauf er die politische Sachlage des Landes besprach und die Delegaten aufforderte, muthig und unentwegt die demokratische Sache zu verfechten. Dann könne der Sieg im November nicht ausbleiben.

A. C. Asay und John Powers wurden zu temporären Sekretären erwählt.

Alsdann ernannte der Vorsitzer folgende stehende Komites:

Für Beglaubigungsschreiben — P. D. Keenan, P. J. O'Connor, R. E. Burke, Wm. Quinlan, Fred. Elder, Fred Lensch und Mark Schwartz.

Für Beschlüsse — Henry F. Donovan, John Mayo Palmer, John McGillen, A. S. Trude, Andrew Rohan, L. W. Kadlec und S. W. Griffin.

Für permanente Organisation — Jakob W. Richards, Lambert Tree, R. R. Jampolis, M. M. Kirkman und J. A. Burlingame.

Ein Aufruf der verschiedenen Wards ergab, daß Beanstandungen betreffs der Delegaten in der 3., 6., 8., 9., 11. und 16. Ward vorherrschten.

Dr. Julia Holmes Smith wurde alsdann der Konvention vorgestellt. Die Dame legte in längerer Rede den Delegaten die Nothwendigkeit an's Herz, daß eine Dame als Kandidat für das Amt eines Trustees der Staats-Universität aufgestellt werden sollte.

Auf Antrag von Frank Collier wurde beschlossen, die Delegation zum Staats-Konvent dahin zu instruiren, daß eine Dame für das besagte Amt nominirt werde.

Hierauf schritt man zur Wahl der Mitglieder des County-Zentral-Komites, sowie der Delegaten zum Staats-Konvent. Die Zahl der Letzteren beträgt 265.

Die drei Komites, nämlich das Komite für Beglaubigungsschreiben, für Beschlüsse und für permanente Organisation, zogen sich um 12½ Uhr zur Berathung zurück. Die beiden letztgenannten Komites beendeten ihre Arbeit nach Verlauf von einer Stunde, während das Komite für Beglaubigungsschreiben um 2 Uhr Nachmittags noch zu keiner bestimmten Entscheidung gelangt war. Es handelt sich hierbei um die anscheinend schwer zu lösende Frage, welche von den in den obengenannten Wards beanstandeten Delegaten als rechtmäßig anerkannt werden sollen oder nicht.

Jn den vom Konvent angenommenen Beschlüssen wird die nationale demokratische Platform vom Jahre 1892 bekräftigt, der Kurs des demokratischen National-Abgeordnetenhauses in Bezug auf Einführung einer Einkommensteuer gutgeheißen, die Reformpolitik des Bürgermeisters Hopkins, hauptsächlich in Bezug auf die Geleise-Erhöhungsfrage, freudig begrüßt; die Uebernahme der Gaswerke, Straßenbahnen 2c. seitens der Stadt begünstigt; die Handlungsweise der Stadtverwaltung in Bezug auf Verpflichtung der Korporationen, eine angemessene Entschädigung für die öffentlichen Privilegien zu bezahlen, indossirt; die Abschaffung des gegenwärtigen Township-Systems verlangt, sowie jedwede nativistischen Bestrebungen verdammt, indem auf die bekannten demokratischen Prinzipien der persönlichen Freiheit hingewiesen wird.

Um 4 Uhr Nachmittags hatte man noch nicht mit der Nomination der Kandidaten begonnen.

Wird mysteriöser.

Betreffs der Ermordung des Straßenbahnkondukteurs McKillop ist es der Polizei noch immer nicht gelungen, die Thäter zu entdecken. Die ganze Angelegenheit wird durch den Umstand noch mysteriöser, daß etwa um 11 Uhr zwei Männer in der Wohnung von Killop, der in dem Hause von Mc-Kindley, Nr. 1536 Wabash Ave., wohnte, erschienen und sich nach ihm erkundigten. Da ihnen bedeutet wurde, daß er nicht zu Hause wäre, begaben sich die beiden Unbekannten wieder fort. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese beiden Männer mit jenen beiden Gestalten identisch sind, welche kurz nach der Erschießung des Straßenbahnkondukteurs gesehen wurden, und durch ihre hastige Entfernung zu dem Verdacht Veranlassung geben, daß sie die Mörder Killops sind.

* Das erste Milizregiment ist heute, um 7.30 Uhr Morgens, munter und vollzählig, aus Pana, woselbst seine Dienste nicht weiter nöthig gewesen, hierselbst wieder eingetroffen.

Lieb' oder Dieb?

Eine Buggyfahrt und ihre Folgen.

Eine veritable Liebes- oder Diebes-Affaire — je nachdem man die Sache betrachten will — beschäftigte in der heutigen Polizeigerichts-Sitzung Richter Eberhardt. Als Verklagter war ein junger Mann von einnehmendem Aeußern, Namens Fred. Coyle, vorgeführt und als Klägerin erschien die junge Frau Gorman, welche im Hause Nr. 13 Roland Court wohnt. Die Letztere hatte den Genannten unter der Anschuldigung verhaften lassen, ihr vor drei Tagen um 5 Uhr Morgens ein Pferd nebst Buggy und Zubehör aus dem Stalle gestohlen zu haben. Nach ihrer Aussage zu urtheilen, war der Betreffende ein rabenschwarzer Bösewicht, der ein oder zwei Jährchen Zuchthaus nicht mehr als verdient hätte. Fred. seinerseits behauptete dagegen, daß Frau Gorman, die er seit längerer Zeit kannte, ihm unzweideutige Beweise einer Neigung bekundet hätte, die über das gewöhnliche Maß bloßer christlicher Nächstenliebe hinausgegangen wären und daß sie ihm aus diesem Grunde erlaubt hätte, ihren Wagen zu benutzen, wenn er den Wunsch dazu verspüren würde. Jhm erstand in der Person von Frau Ryan, einer Nachbarin der Klägerin, eine Zeugin, welche ein Gespräch zwischen Klägerin und Verklagtem schilderte, in welchem die erstere den interessanten jungen Mann als einen sogenannten "Darling" bezeichnete, und ihm zugestand, daß er ihr Buggy benützen könne, so oft er wolle. Auch der Ehemann der Frau Gorman schien sich zu der Auffassung zu bekennen, daß dem jungen Fred. mehr Aufmerksamkeit von Seiten seiner Gattin zu Theil wurde, als er von seinem Standpunkt als Ehemann für zuträglich hielt, und er soll bei einer Unterredung über diesen Gegenstand zwischen ihm und seiner Frau sich sogar bis zur Anwendung von schlagenden Argumenten verstiegen haben. Wie es scheint, datirte die Auffassung von Frau Gorman, daß Coyle das Buggy **gestohlen** und nicht **geborgt** hatte, von jenem Augenblicke, als sie erfuhr, daß der letztere an dem in Rede stehenden Morgen ein anderes weibliches Wesen darin spazieren fuhr. Gorman ist übrigens der beste Bruder auch nicht, er war bereits einmal wegen Diebstahls den Großgeschworenen überwiesen, mußte aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden. Richter Eberhardt, dem die Frage, ob hier blos weibliche Rachsucht oder wirklicher Diebstahl vorliegt, eine zu harte Nuß für seine salomonische Weisheit erschien, vertagte die Entscheidung bis zum nächsten Freitag.

Advokat Epstein, der die Sache der Klägerin mit einer Begeisterung und mit einem Aufwand von moralischer Entrüstung vertrat, wie sie nur ein in der Ferne winkendes fettes Honorar in einer Advokatenbrust hervorrufen kann, malte den Angeklagten so pechrabenschwarz, daß sich in der ganzen Südwestseite kein anständiges Mitglied der Familie canis domesticus gefunden hätte, das noch von dem Angeklagten ein Stück Brod genommen haben würde. Bald streckte er in seiner Vertheidigungsrede die Hände rachebeschwörend gen Himmel, bald legte er sie — höhnisch seinen Gegenadvokaten King anlächelnd — auf den Rücken; bald erhob er sein Organ zu einem solchen Donnergrollen, daß Richter Eberhardt für sein Trommelfell zu zittern begann, bald flüsterte er so leise, daß er sich selbst nicht verstehen konnte. Er zitirte die Klassiker der Vorzeit und stützte sich auf die Autoritäten der Neuzeit, ja, er sprach sogar Latein und flößte so den Anwesenden den rechten Begriff von den Schwierigkeiten des Advokatenberufs ein, der verlangt, daß seine Jünger, so nach dem Maßstab von $5, $10 oder mehr Dollars bald himmelhoch jauchzend, bald zu Tode betrübt sind und daß sie das in Grund und Boden verdammen können, was sie eine halbe Stunde früher lobend in den Himmel gehoben haben.

„American Railway Union".

Nahezu 500 Delegaten der „American Railway Union" traten heute Vormittag in Fischers Halle an der Lake Str. zu ihrer vierten Jahressitzung zusammen, siedelten aber gleich darauf nach Uhlichs Halle, auf der Nordseite, über. Der Präsident, Eugene V. Debs, eröffnete die Versammlung.

Die „Railway Union" beabsichtigt, ihr Möglichstes zur Beilegung des Streiks in Pullman zu thun, und haben die Versammelten auch bereits Sympathie-Beschlüsse für die Streiker angenommen.

Kurz und Neu.

* Ein gewisser Joseph Charche schoß sich eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Er war 49 Jahre alt, verheirathet und wohnte 4914 Wood Str.

* Dem Coroner wurde heute Mittag gemeldet, daß ein Junge aus einem der Fenster des Union-Hotels, an der Ecke der 63. Str. und Stewart Ave., gestürzt und dabei getödtet worden sei. Die Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Nachricht, daß der amerikanische Zollkutter „Bear" im Hafen von Sitka, Alaska, gestrandet sei, stellt sich in der That als falsch heraus.

— In Springfield, Jll., wurde unter ziemlich schwacher Betheiligung das 12. jährliche Feldlager der Illinoiser Division der „Sons of Veterans & Ladies Aid Society" eröffnet.

— Fast das ganze Geschäftsviertel der Ortschaft Frankton, bei Elwood, Ind., ist niedergebrannt. Das Feuer war von Brandstiftern gelegt worden, und zwei Fremde wurden als der That verdächtig verhaftet.

— In Buffalo, N. Y., brannten Nathan Wolfes Wagenfabrik und 8 Nachbargebäude nieder, und ein Feuerwehrmann wurde bei dem Brand schwer verletzt.

— Wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, war Präsident Cleveland gestern nicht ganz wohl. Er leidet ebenfalls an der Hitze.

— Auf brieflichem Wege ist in Buffalo, N. Y., die Nachricht eingetroffen, daß S. F. Kizeninski, in Geschäftskreisen unter dem Namen S. F. Frank bekannt, ein amerikanischer Bürger und seit 25 Jahren Bewohner von Buffalo, wo er eine leitende Rolle unter den Polen spielte, bei einem Besuch seiner alten Heimath verhaftet und von den russischen Behörden nach den Salzbergwerken Sibiriens als Sträfling gesandt worden ist. Der Staatssekretär Gresham ist sofort ersucht worden, in dieser Angelegenheit einzuschreiten.

Ausland.

— Die Rebellen in Korea sollen vor den kaiserlichen Truppen geflohen sein.

— In Madrid, Spanien, starb der, in Rom geborene berühmte Historien- und Genremaler Madrago y Agudo im Alter von über 79 Jahren.

— Aus Berlin wird gemeldet: Auf der Jagd stürzte Leutnant v. Poncet, vom 10. Husarenregiment, vom Pferde und blieb sofort todt.

— In einem Logirhause zu Glasgow starben 5 Frauen infolge der Einathmung von Leutchags. Man weiß noch nicht, ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt.

— Immer größer wird die Zahl der italienischen Staatsmänner, welche an der finanziellen Zukunft Italiens gänzlich verzweifeln, so neuerdings auch Sonnino.

— In Schottland ist am 24. Juni ein allgemeiner Streik von 70,000 Grubenarbeitern zu erwarten, wenn die Grubenbesitzer die angedrohte Lohn-Herabsetzung von einem Shilling pro Tag in Kraft treten lassen.

— In London wurde die Berufung des Anarchisten Meunier (welcher an der Explosion im Café Very betheiligt gewesen sein soll) gegen seine Auslieferung an die französischen Behörden abgewiesen.

— Der ehemalige bulgarische Premierminister Stambulow machte gestern dem Fürsten Ferdinand einen Abschiedsbesuch. Er wurde sowohl bei der Hinfahrt zum Schloß, wie bei der Rückfahrt von einer Volksmenge mit Zischen und Verwünschungen empfangen, und nur die Polizei konnte ihn vor thätlichen Mißhandlungen schützen.

— Wie aus Wien gemeldet wird, kam es in Neu-Lerchenfeld anläßlich der polizeilichen Auflösung einer Anarchistenversammlung zu einem Krawall, da die meisten der Versammelten nicht gutwillig den Saal verlassen wollten. Vier der Rädelsführer wurden in Haft genommen. Auch wurde in Wien eine Arbeiterversammlung wegen der heftigen Angriffe eines Redners auf den Justizminister aufgelöst.

— Im maurischen Viertel von Algier, Französisch-Nordafrika, fand die Polizei bei einer Haussuchung 70 Pfund Sprengstoffe. Dieselben waren von mehreren Franzosen und Italienern fabrizirt worden, und man glaubt, daß sie zu einer Reihe anarchistischer Attentate bestimmt gewesen seien, wie sie schon in Drohbriefen angekündigt waren.

— Die neue Regierung von San Salvador, Zentralamerika, macht jetzt energische Anstrengungen, die Auslieferung der Flüchtlinge durchzusetzen, welche sich auf dem amerikanischen Dampfer „Bennington" befinden, da dieselben nicht blos politische Missethäter, sondern auch gemeine Diebe und Defraudanten seien. Der amerikanische Konsul in Libertad hat die Bundesregierung in Washington telegraphisch um diesbezügliche Weisungen ersucht.

— In der belgischen Abgeordnetenkammer beantragte gestern Janson, die Regierung über den Kongo-Vertrag interpelliren zu dürfen. Die Mitglieder der Rechten forderten, daß vor Allem die Budgetsdebatte fortgesetzt werde, und die Kammer trat diesem Verlangen mit 67 gegen 51 Stimmen bei. Die Abgeordneten der Linken protestirten hiergegen und erklärten, daß sie nach dem heutigen Tage sich nicht mehr an den Kammersitzungen betheiligen würden, da es verfassungswidrig sei, wenn die Kammer nach dem 12. Juni noch tage, und daß sie nur noch an einer Debatte über die Wahlvorlage theilnehmen würden.

Selbstmordversuch.

Einen verzweifelten Selbstmordversuch machte gestern der 39jährige John Keller, indem er sich in seiner Wohnung, Nr. 4857 State Str., eine Kugel in den Kopf jagte. Ein Ambulanzwagen brachte den Lebensmüden nach dem County-Hospital, wo seine Verletzung als lebensgefährlich bezeichnet wurde. Lange Arbeitslosigkeit wird als Motiv der That angesehen.

Stadtrathssitzung.

Maddens Plan für Erweiterung der Lake Front.

Die neue Sonntagsschließungs-Ordinanz mit großer Mehrheit angenommen.

Sensationelle Anschuldigungen gegen Gesundheitsbeamte.

Die Lake Str.-Hochbahnschleife.

Die Lake Front-Frage ist wieder in ein neues Stadium getreten. Zu den verschiedenen Vorschlägen, die betreffs Verwendung des Seeufers schon gemacht worden sind, fügte Ald. Madden gestern Abend im Stadtrath einen neuen, der unbestreitbar große Vorzüge besitzt. Ob er aber schließlich die Zustimmung der Mehrheit des Stadtraths finden wird, ist eine andere Frage. Der Madden'sche Antrag bezweckt Folgendes: Das gegenwärtige Seeufer soll um 1250 Fuß von den Geleisen der Illinois Central nach Osten in den See hinaus verbreitert werden und zwar soll der Grund und Boden ohne Kosten für die Stadt von den Kontraktoren mit der bei den Schwemmkanal-Arbeiten gewonnenen Erde aufgefüllt werden. Auf diese Weise könnte die Stadt dort prächtige Gartenanlagen schaffen. Um dieses im Interesse der Bevölkerung wünschenswerthe Werk zu Stande zu bringen, soll der Mayor und Ober-Baukommissär mit der Illinois Central-Bahngesellschaft in Unterhandlungen treten, daß sie ihre Geleise am Seeufer so viel tiefer legt, um eine ununterbrochene Verbindung der beiden Seiten zu ermöglichen. Zur Begründung seines Antrags führte Ald. Madden aus, daß er überzeugt sei, damit den Wünschen des Volkes am Besten zu entsprechen, zumal aus der Durchführung des Planes der Stadt keinerlei Ausgaben erwachsen würden. Ald. Campbell benutzte die Gelegenheit, um sein altes Steckenpferd wieder vorzureiten. Er beantragte Ueberweisung der Angelegenheit an das Komite für Werfte und öffentliche Grundstücke und ließ gleichzeitig eine lange Rede vom Stapel, worin er sich zu Gunsten eines Außenhafens aussprach, seiner Ansicht nach die einzige Lösung des Lake Front Problems. Von anderer Seite wurde aber die Ausführbarkeit der Campbell'schen Idee wegen der enormen Kosten bezweifelt. Da sich die Mehrheit der Mitglieder gegen sofortige Annahme des Madden'schen Antrages erklärte, so mußte derselbe der Geschäftsordnung gemäß an das Komite für Werfte &c. verwiesen werden.

Die an das Justizkomite zurückverwiesene und von diesem zur Annahme empfohlene Sonntagsschließungs-Ordinanz lag dem Stadtrath gestern Abend wieder vor, welcher dieselbe mit 46 gegen 13 Stimmen annahm. Auf Grund dieser Verordnung wird die Schließung der verschiedenen Verkaufsläden an Sonntagen, bei Strafe von $5 bis $100 im Uebertretungsfalle, angeordnet und nur den Kolonial- und Fleischwaarengeschäften und den Barbieren gestattet, während der Sommermonate Juni, Juli, August und September, Sonntags bis zehn Uhr Vormittags offen zu halten. Ein von Ald. Dormann gestellter Verbesserungsantrag, der diese Vergünstigung auch auf die übrigen in der Ordinanz namhaft gemachten Geschäfte ausgedehnt wissen will, wurde nach längerer Debatte abgelehnt, worauf die Ordinanz in der vom Justizkomite empfohlenen Fassung zur Annahme gelangte. Dafür stimmten die Ald. Best, Smith, Madden, Morrison, Engel, Watson, Kahler, Stanwood, Keats, Kunz, Brennan, Ehlert, Schoendorf, Peck, Kleinecke, Fintler, Ballard, Marrenner, Hepburn, Bidwill, Kent, Campbell, Knowles, Kamerling, Lammers, Gosselin, Gallagher, McGillen, Larson, Currier, Chapman, Schlake, Conway, Sahle, Merchant, Noble, Shepherd, O'Neill, Butler, Utesch, Francis, Mann, Howell, Chadwick.

Dagegen: Coughlin, Martin, Cooke, Rhode, O'Connor, Hage, Kelly, Deist, O'Neill, Slepicka, Dorman, Mahoney, Brachtendorf.

Daß der Mayor die Ordinanz mit seinem Veto belegen wird, darf als ziemlich sicher angenommen werden.

Eine Sensation im wahren Sinne des Wortes rief Ald. Utesch von der 30. Ward mit seinem Antrage hervor, welcher den Gesundheits-Kommissär auffordert, dem Stadtrath bis zur nächsten Sitzung zu erklären, mit welchem Rechte Beamte des städtischen Gesundheits-Departements von Familien, bei denen Blatternerkrankungen konstatirt sind, Gelder kollektiren und dann die Kranken im Hause lassen. Als der Alderman im Anschluß daran die Behauptung aufstellte, ihm seien persönlich mehrere Fälle bekannt, wo Leute $3 und $5 an Beamte des Gesundheits-Departements bezahlt und dadurch die Möglichkeit erlangt hätten, ihre Angehörigen oder Freunde im Hause behalten zu dürfen griff der Mayor selbst in die Debatte ein. Er wollte die Namen der betreffenden Beamten wissen, die sich auf solche Weise haben bestechen lassen. Der Alderman nannte ihm den Namen Dr. Potters und den eines Herrn Julius Meyer, Nr. 4821 Dryer Str. wohnhaft, der das Geld gegeben habe. Angesichts der schweren Beschuldigung erachtete Ald. Noble sofortiges Handeln für geboten und er verlangte, daß der Mayor die Untersuchung der Angelegenheit selbst in die Hand nehmen solle. Das war auch des Mayors Ansicht, weshalb ihm die ganze Sache überwiesen wurde.

Gegen den Zigarretten-Unfug richtet sich eine von Ald. Coughlin eingereichte Ordinanz, welche auf den Verkauf von Zigarretten eine in drei Raten zu entrichtende Licenz von $500 legt. Die Ordinanz ging an's Licenzkomite, während die andere Coughlin'sche Ordinanz betreffs Unterdrückung der Opiumhöhlen einstimmig angenommen wurde. Den „Staatsmann der ersten Ward" lassen die Lorbeeren seines Kollegen McGillen offenbar nicht schlafen. Es ist geradezu rührend zu beobachten, wie eifrig Ald. Coughlin jetzt an „moralischen Ordinanzen" arbeitet.

Eine sehr lange Zuschrift lag dem Stadtrath vom Korporationsanwalt vor, der sich gegen den Vorwurf der Pflichtvernachlässigung w. Pflichtversäumniß, welchem die vor 8 Tagen angenommene Gallagher'sche Resolution indirekt enthielt, vertheidigt. Seitens des Justizdepartements sei während seiner Amtsperiode Nichts versäumt worden, um die Rechte der Stadt in allen Fällen zu wahren, wo es sich um widerrechtliche Benutzung der Straßen seitens der Bahngesellschaften handelte. Die Fortschaffung der Geleise selbst sei Sache des Ober-Baukommissärs.

Ald. Hepburn brachte eine Resolution ein, dahingehend, daß der Stadtrath vom 9. Juli bis zum 3. September d. J. Sommerferien haben soll. Das Finanzkomite wird sich zunächst mit der Resolution zu befassen haben.

Ald. McGillens Ordinanz, welche der Nord Chicago Straßenbahngesellschaft die Legung von Gasröhren in verschiedenen Straßen der Nordseite behufs Versorgung ihrer Cars mit Gas gestattet, wurde ebenfalls an ein Komite, nämlich an das Straßenkomite der Nordseite verwiesen.

Ald. Stanwood reichte eine Ordinanz ein, welche eine Veränderung der Route für die Lake Str.-Hochbahnschleife vorschlägt. Die neue Route soll über Couch Place, Benton Place, Dearborn Place, Haddock Place, Franklin Str., Süd Water Str. und Lake Str. gehen. Die Ordinanz ging an's Eisenbahnkomite.

Kolonisation in Texas.

Eine Anzahl hervorragender Holländer aus Chicago und Umgegend sind heute von hier abgereist, um eine Forschungsreise durch Texas zu unternehmen. Es wird zunächst eine Vergnügungsfahrt sein, mit der aber als Endziel Kolonisationszwecke verbunden sind. Man beabsichtigt nämlich, im südwestlichen Theile von Texas, westlich von Corpus Christi, eine Kolonie für unbemittelte holländische Einwanderer in's Leben zu rufen, damit denselben die Möglichkeit gegeben wird, sich um einen geringen Preis ein angenehmes Heim zu erwerben. Die Kolonisten sollen 20—40 Acres, ein Haus und Ackerwerkzeuge erhalten, und außerdem soll ihnen hinlänglich Zeit gegeben werden, um ihre Schulden an die Kolonisations-Gesellschaft nach und nach abzahlen zu können. Unter Denjenigen, welche die Reise nach dem Süden angetreten haben, befinden sich die folgenden wohlbekannten Herren: Hr. S. Cooper, von der Firma „Siegel, Cooper & Co."; J. H. Nichols, Bankier aus Roseland; George DeLong, Roseland; George Bruidenier, Roseland; J. Broekuna, ein Angestellter von Siegel, Cooper & Co.; Dr. L. Dykstra, Englewood; Henry Vandeploeg, Holland, Mich.; J. A. Pyl, Kalamazoo, Mich., u.A. m.

Bericht des Sherriffs.

Dem halbjährlichen Bericht des Sheriffs Gilbert zufolge beliefen sich die Gebühren von den verschiedenen Gerichtshöfen während des genannten Zeitraumes auf $28,624.42, die Ausgaben betrugen $8,215.90. Die Gesammtzahl der verhafteten Personen, sowie der vorgeladenen und zum Jurydienst herangezogenen Personen stellt sich auf 30,129. Die Gesammtzahl der von den Beamten der Sheriffs-Office zurückgelegten Meilen beträgt 211,142 und die erzielten Gebühren belaufen sich auf 27,790.92.

Die Großgeschworenen untersuchten während der letzten sechs Monate die folgende Zahl von Fällen: Dezember 503; Januar 662; Februar 512; März 452; April 393; Mai 333, zusammen 2,855 Fälle.

Muthmaßlicher Raubmord.

Straßenbahnkondukteur McKillip auf offener Straße ermordet.

Die Thäter noch nicht ermittelt.

Die Geschichte der kaltblütigen Mordthaten in Chicago ist seit heute Morgen 1 Uhr um eine weitere vermehrt worden. Um diese Zeit wurde der Straßenbahn-Kondukteur McKillip, welcher bei der Südseite Straßenbahngesellschaft angestellt ist, in der Wabash Ave., nahe der 15. Straße von einem oder mehreren Mordbuben mit fünf Revolverschüssen hinterrücks niedergestreckt. Als durch den Knall der Waffe herbeigerufen, die Polizei erschien, waren die Thäter bereits entflohen, während Killip entseelt am Boden lag. Alle fünf Schüsse hatten den Genannten in den Rücken getroffen und jeder allein schien tödtlich gewesen zu sein. Ein Kondukteurschild mit der Nummer 681, und den Namen der vorerwähnten Straßenbahngesellschaft tragend, mehrere Quittungen, eine goldene Uhr nebst Kette sowie etwas Kleingeld wurden an der Person des Ermordeten vorgefunden und dienten zu seiner späteren Identifizirung. Obgleich durch das Vorhandensein der Werthgegenstände ein Raubmord auf den ersten Blick unwahrscheinlich erscheint, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß die Thäter, nachdem sie ihr Opfer niedergestreckt hatten, verjagt worden, ehe sie dazu kamen, dasselbe auszuplündern. Zwei Männer Namens Frank Scott und Frank Case, die sich zur Zeit der Mordthat in der Nähe des Ortes befanden, und die dem Ermordeten als die Ersten zur Hilfe eilten, behaupten gleich nachdem die Schüsse gefallen waren, zwei Gestalten in aller Hast die Wabash Ave. herunter eilen gesehen zu haben. Da bisher überzeugende Anhaltspunkte für einen Raubmord fehlen, erscheint auch die Annahme nicht ungerechtfertigt, daß vielleicht ein Racheatt vorliegt. Der Ermordete, dessen Leiche nach der Leichenbestatterei von Rolston, Nr. 11 Adams Str., überführt wurde, stand im 28. Lebensjahre und lebte im Hause Nr. 382 Cottage Grove Ave., die Polizei arbeitet mit Anspannung aller Kräfte um die mysteriöse Angelegenheit aufzuklären.

Eine erzwungene Heirath.

Revolver, Dolch und Gift müssen bei der Heirath Dora und Alfred Frank Hale's eine sehr bedeutende Rolle gespielt haben, wenn die von Dora in ihrer Scheidungsklage gemachten Angaben auf Thatsachen beruhen. Was Dora von dem Richter verlangt, ist, daß er sie von dem Ehejoche eines Mannes befreien soll, der sie durch Lebensbedrohung und ähnliche, romantische Mittel gezwungen habe, ihn zu heirathen. Alfred Frank Hale, der auf einer zwischen Cicero und Proviso laufenden elektrischen Car als Kondukteur angestellt ist, machte Anfangs des Jahres 1893 die Bekanntschaft Doras und ihrer älteren Schwester. Da er bei der Letzteren mit seinem Heirathsantrag „abgeblitzt" war, versuchte er es mit der Jüngeren. Aber auch Dora wollte nichts von dem hartnäckigen Liebeswerber wissen. Statt sich aber zurückzuziehen, belästigte er die Mädchen noch immer mit seinen unwillkommenen Besuchen, und am 23. März v. J. trat er vor Dora mit einem Revolver in der Hand hin, und drohte, sie auf der Stelle zu erschießen, wenn sie nicht verspräche, sein Weib werden zu wollen. Am 1. Juni fand denn auch in der That die Hochzeit statt; aber das Eheglück sollte nicht länger als sechs Wochen dauern. Dora sah ein, daß es ihr unmöglich sei, an der Seite dieses Mannes zu leben, und flüchtete zu ihren Eltern in Harlem, denen sie dann erst den wahren Sachverhalt offenbarte.

Blutiger Kampf.

In dem Hause Nr. 130 Ewing Str. kam es Sonntag Abend zwischen dem daselbst wohnhaften Arbeiter F. Possa und einem Expreßfuhrmann, Namens Dominik Mazeri, zu einem blutigen Kampfe, wobei der letzgenannte durch einen Schuß in den Arm nicht unerheblich verwundet wurde. Mazeri war von Possas Frau, die mit ihrem Gatten in Unfrieden lebte, beauftragt worden, ihre Möbel fortzuschaffen. Er hatte jedoch kaum das Gebäude betreten, als Possa sofort zu Thätlichkeiten überging und von seiner Waffe Gebrauch machte. Der wüthende Bursche konnte erst nach heftiger Gegenwehr von dem Polizisten J. P. McMahon überwältigt und nach der Maxwell St.-Station gebracht werden. McMahon hatte bei dem Kampfe mehrere Kugelwunden in der rechten Hand und in der linken Schulter davongetragen. Er wird voraussichtlich auf Wochen hinaus zum Dienste untauglich sein. Die Verhandlung des Falles ist von Richter Dooley auf den 15. Juni verschoben worden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $4000.

Rohe Burschen.

Vorgestern Abend um 11 Uhr unterhielt sich ein Deutscher, Namens Anton Preiß, wohnhaft 4823 Frazer Str., an der Ecke der 49. Str. mit einem Freunde, als zwei, etwa 19—20 Jahre alte Burschen an ihn herantraten und fragten, ob er etwas Tabak habe. Preiß gab eine verneinende Antwort. In demselben Augenblick zogen die beiden Kerle ihre Revolver hervor, schossen auf Preiß und ergriffen die Flucht. Glücklicherweise traf nur einer derselben und verwundete Preiß am rechten Fuße. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht. Die Thäter sind vorläufig unter Bürgschaft gestellt.

Demokratische Vorwahlen.

Der heutige County-Konvent in der Battery D.

Liste der wahrscheinlich erfolgreichen Kandidaten.

Die demokratischen Vorwahlen zum Zwecke der Erwählung von 729 Delegaten für den heutigen County-Konvent wurden gestern Nachmittag in den verschiedenen Wards der Stadt und in den Countybezirken abgehalten. In vielen Wards, besonders in der 2., 6., 8., 13. und 15. Ward, war das abgegebene Votum ein äußerst starkes.

Mit Ausnahme in der 6., 8. und 11. Ward machte sich keine Opposition gegen das sog. reguläre Delegaten-Ticket geltend. In der 6. Ward wurde das O'Brien-Ticket in allen Bezirken, ausgenommen in drei, geschlagen. Die O'Brien-Delegaten wollten ihre Sache im Konvent verfechten und auf Anerkennung ihrer sämmtlichen Delegaten bestehen. In der 11. Ward behaupten die McDonald-Leute, daß sie von zwanzig Delegaten sechzehn erwählt haben, aber die Sitze sämmtlicher McDonald-Delegaten werden im Konvent beanstandet. Von der 8. Ward werden zwei verschiedene Delegationen Sitz und Stimme im Konvent beanspruchen, und letzterer wird darüber zu entscheiden haben, welche von den beiden Delegationen anzuerkennen ist.

In einigen Bezirken der 6. und 11. Ward waren die Wahlbeamten gezwungen, die Polizei herbeizurufen, um die Stimmgeber gegen die von O'Brien und McDonald abgesandten Wardbummler zu schützen.

Die Oppositionskämpfe, welche man in der 2., 16. und 17. Ward befürchtete, kamen nicht zum Ausbruche. In der 2. Ward wurden die Delegaten, mit Martin Emerich an der Spitze, ohne irgendwelche Opposition gewählt. In der 16. Ward einigte man sich auf die von Stanley Kunz vorgeschlagenen 11 Delegaten und die anderen von der Oppositions-Fraktion ausgewählten 18 Delegaten. In der 17. Ward wurde das Gosselin-Ticket ohne Opposition gewählt.

Soviel sich bis 11 Uhr über die wahrscheinliche Zusammensetzung des aufzustellenden Wahlzettes sagen läßt, mag derselbe etwa wie folgt lauten:

Sheriff: George Edmanson oder Frank Peabody.

County-Schatzmeister: Theodor Oehne.

County-Richter: Frank Scales.

Nachlaß-Richter: John W. Ela.

County-Clerk: Roger Sullivan.

Nachlaßgerichts-Clerk: Frank Kerz.

Kriminalgerichts-Clerk: John C. Schubert.

County-Schulsuperintendent: Henry D. Hatch.

Präsident des Countyrathes: Daniel E. Root.

County-Kommissäre: Südseite, Daniel E. Root, Ullrich Rohrback, Paul Bessemer; Westseite, Thomas Smyth, Joseph Kostner, C. J. Burnes, J. A. O'Connell; Nordseite, Frank Agnew, Henry Ebertshäuser, J. S. Clark.

Ohne Kohlen

Die Verwaltung des County-Hospitals steht einer Kohlenkalamität gegenüber. Der Kelly Coal Co., welche die Lieferung des Brennmaterials für das genannte Institut kontraktlich übernommen hat, ist es infolge des Kohlengräberstreiks unmöglich, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Da die Bemühungen der Verwaltung, die nothwendigen schwarzen Diamanten von anderen Firmen zu beziehen, ebenfalls fehlgeschlagen sind, so ist sie thatsächlich mit ihrem Latein zu Ende. Die Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung des Countyrathes zur Verhandlung gelangen; vielleicht, daß es der Weisheit der Countyväter gelingt, einen Ausweg zu finden.

Zu viele Bewerberinnen.

Von der Zivildienst-Kommission in Washington, D.C., ist nunmehr an das hiesige Post-Departement ein Schreiben eingetroffen, demzufolge die Liste für weibliche Bewerber um eine Anstellung als Clerk im Chicagoer Postamte bereits dermaßen überzeichnet ist, daß weitere Applikationen vorläufig keine Aussicht auf Berücksichtigung haben. In dem Briefe wird gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, daß die obenerwähnte Thatsache den Tagesblättern in Chicago zur Veröffentlichung übergeben werden möge.

Der muthmaßliche Mörder in Haft.

Frank Kaziska von der Polizei nach hartem Kampfe überwältigt und dingfest gemacht.

Den Bemühungen der Geheimpolizei ist es gestern gelungen, den muthmaßlichen Mörder der beiden Böhmen Peter Götz und Frank Goluneski, die bekanntlich am Sonntag Abend bei einer Rauferei zwischen Polen und Böhmen durch Messerstiche getödtet wurden, dingfest zu machen. Der Name des Verhafteten ist Frank Kaziska. Die Verhaftung selbst war nicht ohne Schwierigkeit vor sich gegangen. Kaziska hatte sich in seiner Wohnung, an der 47. und Throop Straße, förmlich verschanzt und den Beamten den Eintritt in das Haus energisch verweigert. Als endlich die Polizisten unter Anführung des Kapitäns O'Neill die Thür mit Gewalt aufgebrochen hatten, kam es im Innern der Wohnung zu einem erbitterten Kampfe, an dem sich auch mehrere polnische Weiber betheiligten. Kaziskas einzige Waffe war seine Faust, aber er gebrauchte dieselbe mit solchem Nachdruck, daß die Beamten sich eine Zeitlang in respektabler Entfernung hielten. Erst als das Treppengeländer, an dem der rabiate Bursche festen Fuß gefaßt, nachgab, und in das untere Stockwerk hinabfiel, sollte der Kampf ein Ende nehmen. Kaziskas alte Mutter, die ihren Sohn mit wahrem Heldenmuth vertheidigte, war während der Rauferei die Treppe hinabgefallen und hatte einige nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen.

Außer Frank Kaziska sind noch die folgenden Personen wegen angeblicher Theilnahme an der verhängnißvollen Schlägerei in Haft genommen worden: Joseph Kaskey, 5147 Curtis Str.; Jos. Cillian, 4748 Wood Str.; Frank Kulin, 4640 Lincoln Str.; Chas. Zapotty, 4808 Throop Str.; Thomas Nonesek, 2052 47. Str.; Frank Maher, 4701 Lincoln Str. und Joseph Rösch, 4446 Goodspeed Str., und John Berriel. Gegen den letzteren sollen besonders gewichtige Verdachtsgründe vorliegen. Kaziska ist von Martha Goluneski, mit Bestimmtheit als der Mörder ihres Bruders identifizirt worden.

Verwaltung des Lincoln-Parks.

Zu der gestrigen Sitzung der Lincoln Park-Behörde hatten sich Delegationen von Befürwortern und Gegnern des beabsichtigten Durchbruchs der LaSalle Ave. durch den Lincoln-Park eingefunden und in der Form von Petitionen ihre Wünsche dargelegt.

Die Befürworter des Projekts machen geltend, daß durch die Verwirklichung desselben der Park leichter zugänglich gemacht würde, indem der Eingang zum Park an North Ave. ungenügend und die allgemeine Stimmung zu Gunsten des Projekts sei.(!)

Die Gegner des Projekts gaben an, daß der Park bereits eine große Anzahl Fahrwege aufzuweisen habe, und da der Park zum Besten der allgemeinen Bevölkerung bestimmt sei, und nicht speziell für Diejenigen, welche Kutschen besitzen, so sei es ungerecht, den Durchbruch von LaSalle Ave. vorzunehmen. Ueberhaupt würden nur die anwohnenden Grundbesitzer einen Nutzen aus dem beabsichtigten Durchbruch der Straße ziehen.

Die ganze Angelegenheit wurde schließlich an das Plenarkomite verwiesen.

Präsident Crawford kündigte folgende Komites an:

Finanzen: Weber, Winston; Gartenbau: Winston, Becker; öffentlicher Dienst: Cooper, Becker; Boulevard-Ausdehnungen: Weber, Cooper.

Der Park-Superintendent wurde beauftragt, Pläne für die Ausdehnung des Seeufer-Fahrweges nördlich von Byron Str. auszuarbeiten und der Behörde alsdann vorzulegen.

Will einen Einhaltsbefehl haben.

Die Illinois Zentral-Bahngesellschaft hat gestern im Superior-Gericht um Erlaß eines Einhaltsbefehles gegen die Stadtbehörde nachgesucht, damit dem Kommissär für öffentliche Arbeiten verboten werde, die Geleise der Gesellschaft, welche von der Hauptlinie nach dem Washington-Park führen, aufzureißen und zu entfernen. In der Klageschrift wird darauf hingewiesen, daß am 4. April 1887 die Verwaltungs-Behörde von Hyde Park eine Ordinanz erließ, welche der Eisenbahngesellschaft das Recht verlieh, von der Hauptlinie aus eine Zweigbahn an der 60. Str. in südwestlicher Richtung bis zum Washington Park zu erbauen. Gleichzeitig habe die Gesellschaft die Erlaubniß erhalten, Telegraphenpfosten an dieser Nebenbahn aufstellen und Weichen einrichten zu lassen. Die Ordinanz sei damals „für immer" erlassen worden. Dem Ausgang des Rechtsstreites wird in den betheiligten Kreisen mit großer Spannung entgegengesehen.

Beim Baden ertrunken.

Der zehnjährige Samuel Brown, dessen Eltern in Pullman wohnen, ist gestern beim Baden im Calumet-See ertrunken. Der unglückliche Knabe war, während er sich etwa 100 Schritte vom Ufer entfernt befand, von einem Krampfe befallen worden und untergesunken, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Auf dieselbe Weise verunglückte gestern Abend der Ziegeleiarbeiter James Adams beim Baden im Chicagoer Flusse, an der Kedzie Ave. und 21. Straße. Adams war 40 Jahre alt.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Minna Thiele, 20 Montene Court, 22 J.
Lena Surbeck, 805 S. Halsted Str., 34 J.
Frau C. Mandel, 1932 Calumet Ave., 89 J.
Threrese Emb, 1062 Clybourn Ave., 74 J.
Rudolph Heitferd, 177 Cleveland Ave.
Catharina Keller, 665 Van Buren Str., 71 J.
Anna Carstens, 61 S. Halsted Str.
John Keidel, 314 85. Str.

Ableben von Frau C. Mandel.

Im hohen Alter von 89 Jahren verstarb gestern Nachmittag um 4½ Uhr in der Wohnung ihres Sohnes Leon Frau C. Mandel, die Mutter der hiesigen wohlbekannten Geschäftsleute Leon, Simon und Emanuel Mandel. Die Verstorbene kam bereits im Jahre 1853 mit ihren vier Söhnen nach Amerika und war besonders wegen ihrer Mildthätigkeit in hohem Grade geachtet, da sie sich stets bereit zeigte, die Noth der Armen zu lindern. An dem Wirken der hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine nahm sie ein lebhaftes Interesse.

Scheidungsklagen

Folgende Ehescheidungsklagen wurden eingereicht von: Mary gegen Patrick Harrigan, wegen Trunksucht; Alice gegen William J. Donahue, wegen Verlassens; Mabel F. gegen William McCormick Ritchie, wegen Trunksucht und Verlassens; Harry gegen Marguerite Evans, wegen Ehebruchs; Ella C. gegen Clarence St. Clair, wegen Verlassens; Emma gegen Emerie Davoust, wegen Verlassens und Ehebruchs; Emilie gegen Carl Schutzow, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Fuchs, Nettie Bates, 31, 30.
John Davis, Anna Mattach, 35, 28.
L. J. Brusky, Polly Smielskal, 32, 20.
John Rodiger, Dora Spindler, 36, 25.
L. C. Peters, Tillie Dearing, 23, 26.
Syger Bisher, Elsien Achtein, 36, 40.
John Carlson, Hilma Anderson, 30, 21.
Mandel Dulsky, Ida Lichnovsky, 23, 20.
George Hakes, Alice Swanson, 34, 25.
Paul Williams, Mary Guhlach, 24, 19.
Samuel Bloom, Rosa Israel, 32, 28.
Robert Bell, Luetta Gibons, 25, 22.
Fred Lange, Frida Shoenstein, 22, 20.
Charles Hestand, Louenie Jones, 21, 18.
Frederick Meyer, Mary Bailey, 23, 19.
Carl Magnusen, Mathilda Lidstrom, 38, 33.
Christian Blohm, Maggie Hafferkamp, 25, 24.
Fridohn Schimmel, Gertrude Sarius, 28, 18.
Samuel Bundy, Maria Roß, 29, 30.
Wilber Wright, Sadie Bartholomew, 24, 19.
William Feil, Susan Weber, 21, 22.
Charles Lamb, Clara Davis, 27, 26.
Edward Blondin, Kittie McGonnigle, 25, 22.
Godfrey Beers, Mattie Arndt, 24, 24.
Robert Hennessy, Louise O'Gara, 31, 25.
Solomon Johnson, Mary Anderson, 26, 26.
Louis Fisher, Amanda Waffauer, 32, 20.
Vaclav Charvol, Antonia Kepec, 23, 23.
Charles Guild, Frances Sexton, 23, 33.
Albin Mathes, Pauline Nibbe, 27, 18.
Anton Slodek, Fannie Bodvargo, 22, 20.
Wilhel Lachenmann, Cecilia Long, 21, 18.
Charles Van Pelt, Caroline Walsh, 31, 19.
Anton Kempf, Ida Guenther, 24, 22.
John Whitman, Bertha Martschke, 32, 24.
Henry Clemmens, Alice Wilson, 42, 33.
Patrick O'Malley, Ellen Higgins, 25, 21.
Frederick Geiger, Ida Pengl, 23, 20.
Rasmus Rasmusen, Bertha Nelson, 27, 22.
Frank Schultz, Mabel Sharp, 24, 21.
William Lloyd, Mary Jones, 29, 29.
Ingvald Grannes, Anna Peterson, 32, 21.
Edwin Wolterlund, Annie Schelle, 25, 26.
Warren Salesbury, Evaline Kimball, 32, 22.
Thorvold Jorgenson, Hilda Handberg, 27, 27.
James Tough, Hannah Fullerton, 30, 25.
John Cowlin, Bridget Sullivan, 32, 22.
John Hanson, Mary Jenson, 21, 21.
Samuel Johnson, Mary Anderson, 25, 25.
Samuel Schimberg, Minnie Rosenthal, 22, 22.
Charles Schierhorn, Rosa Hochmeister, 21, 23.
Eugene Benger, Esther Debott, 60, 55.
Ernst Guinand, Bertha Kucher, 21, 19.
John Hetherington, Martha Ewing, 28, 24.
Charles Friske, Augusta Holmes, 25, 24.
John Winter jun., Elizabeth Winn, 36, 27.
Warth Smith, A. Browne, 55, 50.
Robert Smith, Annie Albright, 31, 25.
William Dolan, Jane Sheridan, 47, 45.
John Robus, Ellen Nelson, 21, 18.
Frank Boyden, Ella Wallace, 31, 21.
John de Frater, Nellie Kelliher, 30, 27.
Carl Kitzwaller, Rose Katzauer, 27, 21.
John Davis, Rose Gant, 26, 25.
Paul Matschka, Emma Rupert, 23, 23.
Thomas Quinn, Nellie Dillon, 26, 24.
Charles Wachter, Bertha Blum, 36, 30.
Charley Ewing, Eliza Blair, 31, 30.
Henry Brusell, Alice Hunter, 30, 24.
John Peterson, Hattie Rosenthal, 21, 18.
Dwight Howe, Margaret Tierney, 28, 24.
Albert Hunt, Minnie Sultz, 20, 18.
Frank Carlsson, Karin Hanson, 28, 22.
Andrew Granatz, Bessie Carlson, 24, 25.
John Becker, Tillie Marquardt, 21, 19.
William Hurst, Maggie Ferguson, 25, 26.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: John Schnake, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 465 W. Erie Str., $5000; Joseph Roda, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 467 Washburne Ave., $6800; John Kluiffink, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 4521 State Str., $8000; Mary E. Tracy, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 8722 May Str., $2000; T. J. McDougal, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 8812 S. Ashland Ave., $200; Frau C. L. Bishop, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 4520 St. Lawrence Ave., $4000; A. J. Mitchell, 2stöck. Brick-Stall mit Basement, 5012 Woodlawn Ave., $7500; A. Laudeen & Co., 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 5751 Carpenter Str., $2000; A. H. Graham, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2078 Jackson Str., $1500; Joseph Pencochar, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1060 Kedzie Ave., $3000; John Olson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 537 Evergreen Ave., $4000; Michael Nawrot, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 542 N. California Ave., $-0 0; Schulrath, 2stöck. Brick-Schule mit Basement, Thomas Ave., nahe Belmont Ave., $35,000; Thomas Starr, 2stöck. Brick-Residenz mit Basement, 518 Addison Ave., $3400.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juni 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 30c—50c per Dutzend.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kartoffeln, 75c—95c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $2.50—$3.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 8c—9c per Kiste.
Hühner, 5—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 7c—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 17c—18c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $5.00—$6.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$9.50.

Hafer.

Nr. 2, 41c—42½c; Nr. 3, 40c—41½c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ehrfurcht vor dem Staate.

Von der Heuchelei der „Eingeborenen" und ihrer Presse hat man in den letzten Wochen wieder schöne Proben erhalten. Während die englisch-amerikanischen Blätter und die Modeprediger von ihren Kanzeln herunter auf die Gesetzlosigkeit der verruchten Ausländer schimpften und die amerikanischen Einrichtungen in den Himmel erhoben, gaben sie selber geradezu klassische Beispiele des echt amerikanischen Ordnungssinnes. Sie schmähten die Gouverneure der Einzelstaaten, die von dem Kohlengräber-Ausstande betroffen wurden, in wahrhaft empörender Weise, weil dieselben sich streng an das Gesetz hielten und die Truppen nur unter den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen herausriefen. Wenn irgendwo eine Memme von einem Sheriff Gespenster sah und in wahnsinniger Angst nach Soldaten schrie, so wurde dem Gouverneur ein Vorwurf daraus gemacht, daß er erst wissen wollte, ob denn die bürgerlichen Behörden auch wirklich alle ihre Machtmittel erschöpft hätten. Besonders in Illinois stellte es sich in mehreren Fällen heraus, daß die Sensationsberichte von dem Anzuge riesiger Hunnen- und Vandalenheere einfach aus der Luft gegriffen waren. Dennoch wurde der Gouverneur Altgeld als Knüppel schwingender, Schnaps saufender und zerlumpter Anarchist abgebildet, weil er in jedem einzelnen Falle eine genaue Darstellung des Thatbestandes verlangte, ehe er an die angeblich bedrohten Punkte Truppen abschickte.

Die nackte Wahrheit ist, daß die „Amerikaner" nicht das Gesetz beobachtet, sondern die ungewaschenen Barbaren aus dem Osten und Süden Europas, wie sie sich stets geschmackvoll ausdrückten, ohne Weiteres über den Haufen geschossen haben wollten. Von dem Gouverneur Waite in Colorado abgesehen, der bekanntlich halb oder ganz verrückt ist, hat kein einziger Gouverneur dem Aufruhr Vorschub geleistet oder sich aus demagogischen Rücksichten seiner Pflicht entzogen. Es ist aber sehr begreiflich, daß ein verantwortliches Staats-Oberhaupt nicht geneigt ist, ohne zwingende Gründe Blutbäder anrichten zu lassen und einen fürchterlichen Bürgerkrieg heraufzubeschwören. Ein Gouverneur hat nicht Lynchjustiz zu üben, sondern nach Recht und Gesetz vorzugehen und sich auch an die Gebote der Menschlichkeit zu halten. Er könnte schimpflich abgesetzt werden, wenn er Truppen in's Feld stellte, ohne sich zu erkundigen, ob er gesetzlich zu einem solchen Schritte berechtigt ist. Das weiß die „amerikanische" Presse sehr gut, aber ihre Brutalität und ihr Fremdenhaß sind so groß, daß sie auf die amerikanischen Einrichtungen pfeift und sich nach russischen Zuständen sehnt, sobald nur irgendwo ein Fremder die geringste Ausschreitung begeht.

Ueberhaupt kann ein unwissender Ausländer aus der amerikanischen Presse keine Achtung für den amerikanischen Volksstaat lernen. Denn die pöbelhaften Verunglimpfungen, mit denen hierzulande die Auserwählten des Volkes überhäuft zu werden pflegen, wenn sie — der Gegenpartei angehören, müssen unbedingt die Vorstellung erwecken, daß die Hüter der Volkssouverainität, vom Präsidenten bis herunter zum Nachtwächter, die niederträchtigsten Spitzbuben auf Gottes Erdboden sind. An die Stelle einer sachgemäßen Kritik ist die witzig sein sollende Verhöhnung und die ganz rohe Fischmarkt-Schimpferei getreten. Je höher die Ehrenstelle ist, auf die ein Mann vom Volke berufen worden ist, desto gemeiner sind die Angriffe auf ihn. Der geringste Schuhputzer würde sich das nicht gefallen lassen, was ein Gouverneur oder Präsident über sich ergehen lassen muß. Und dann erwarten die Flegel, die den Staat in der Person seiner amtlichen Vertreter so tief wie möglich herabgewürdigt haben, daß die Eingewanderten ihn als den heiligen Dali Lama verehren sollen. Was sie selber in den Staub getreten haben, sollen die Ausländer, auf dem Bauche rutschend, als Gott anbeten.

Der Geist der amerikanischen Einrichtungen wird von keinem Bevölkerungstheile weniger geachtet, als von den echten Amerikanern. Man glaubt Wunder wie patriotisch zu sein, wenn man am 4. Juli Pulver verknallt und bei jeder Gelegenheit die amerikanische Flagge zum Fenster heraushängt. Damit erkauft man sich das Recht, die Regierung zu betrügen, die Aemter als Beutestücke zu behandeln, allerlei Vergünstigungen auf Kosten der Gesammtheit zu verlangen und die demokratische Republik zum Gespött zu machen.

Gescheitert.

Trotzdem auf der neuesten Zusammenkunft in Columbus die Grubenbesitzer nicht stärker vertreten waren, als seinerzeit in Cleveland, brachen die Führer der Kohlengräber die Verhandlungen nicht wieder ab. Vielmehr ließen sie sich auf eine Vereinbarung bezüglich der Lohnbedingungen in den verschiedenen Kohlengebieten ein, die dem Unterschied in den Verhältnissen Rechnung trägt, und deshalb gerecht und billig ist. Es ist daher begründete Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß vorhanden, denn obwohl die Ausständigen in einzelnen Bezirken mit den Zugeständnissen der Führer unzufrieden sein mögen, so läßt sich der Streik nicht fortsetzen, wenn auch nur an drei oder vier Punkten eine Unterwerfung stattgefunden hat.

McBride und seine Adjutanten geben zu, daß sie auf ihren Plan verzichten mußten, nicht eher Frieden zu schließen, als bis alle „Operators" die Union anerkannt hätten. Sie behaupten aber, dieser gewaltige Plan sei nur deshalb gescheitert, weil die Arbeiter ihren Feldherren nicht mehr gehorcht, Gewaltthätigkeiten verübt und die Aufbietung der Militärgewalt herausgefordert hätten. Doch selbst wenn dies wirklich der einzige Grund wäre, so wäre das immer noch keine Entschuldigung für die Führer. Wenn diese sich auf die Mannszucht ihrer Truppen nicht unbedingt verlassen konnten, so hätten sie nicht den Versuch machen sollen, einen allgemeinen Streik von so großer räumlicher Ausdehnung in Gang zu bringen. Es ist unzweifelhaft sehr schwierig, Ordnung in einem Heere zu erhalten, dessen einzelne Bestandtheile über das halbe amerikanische Festland verstreut sind und mit einander keine Fühlung haben. Getrennt zu marschiren und vereint zu schlagen, vermag nur eine Armee, die auf dem Höhepunkte der Disziplin steht und einem einzigen Willen rückhaltslos unterthänig ist. Die Grubenarbeiter aber waren größtentheils noch gar nicht organisirt, und die Minderzahl, die zur Gewerkschaft gehörte, war ebenfalls nicht an ein gemeinsames Vorgehen gewöhnt. Als nun diejenigen Kohlengräber, welche sich nur aus Sympathie dem Ausstande angeschlossen hatten, beladene Kohlenzüge aus anderen Gegenden vorbeifahren sahen, verloren sie naturgemäß das Zutrauen zu der Fähigkeit der Oberleitung und wollten auf eigene Faust die Kohlenzufuhr hemmen. Ihre Gewaltthätigkeiten waren also nicht die Ursache, sondern die Wirkung des Fehlschlages. Der Streik war thatsächlich schon verloren, ehe ein einziger Kohlenzug gewaltsam angehalten, oder der erste Schuß auf Sheriffsgehilfen abgefeuert wurde. Was die Kohlengräber schließlich durchgesetzt haben, hätten sie schon vor vier Wochen erreichen können.

Somit haben die Arbeiter wieder einmal die Lehre erhalten, daß die Organisation die unerläßliche Vorbedingung jedes Erfolges ist. Es mag lange dauern und schwer sein, alle Fachgenossen unter einen Hut zu bringen, aber der anscheinend kürzeste Weg führt regelmäßig in den Sumpf. Nur durch Geduld, Ausdauer und verständige Ausnützung aller sich darbietenden Gelegenheiten können die Arbeiter — wie alle anderen Leute — an das ersehnte Ziel gelangen.

Gerichte und Schiedsgerichte.

Gegen die vom Abgeordneten Tawney eingereichte und an dieser Stelle ausführlich besprochene Bill, die den Bundes-Bezirksgerichten das Recht geben soll, Lohnstreitigkeiten an zwischenstaatlichen Eisenbahnen unmittelar oder mittelbar zu schlichten, erhebt der „Anz. d. West." folgende Einwendungen:

„Hr. Tawney glaubt, daß mit der Annahme eines solchen Gesetzes die Streiks an zwischenstaatlichen Eisenbahnen verhindert werden würden. Es mag ja sein, daß ein solches Gesetz in einem Dutzend von Fällen sich unter besonders günstigen Umständen einmal erfolgreich erweisen könnte. Es wird dies von der Persönlichkeit des Richters abhängen, der ja nach dem Gesetze die ganze Gewalt in Händen hat, indem er entweder den Streit selbst entscheidet oder durch die drei Schiedsrichter, die er ernennt, entscheiden läßt. Wenn der Richter ein besonders angesehener und populärer Mann ist, so mag sich zuweilen das Wunder ereignen, daß beide Theile seine Entscheidung anerkennen und sich danach richten werden. Aber es wird, wir wiederholen es, ein Ausnahmefall sein. Aber die Haupteinwendung gegen eine solche Einrichtung besteht darin, daß damit dem Gerichte, das Rechtsstreitigkeiten, Prozesse nach positiven Gesetzen entscheiden soll, fremdartige Befugnisse und Arbeiten übertragen werden. Ein Schiedsgericht ist etwas wesentlich Anderes als ein Gericht, und die Vereinigung beider Funktionen in einer und derselben Person ist unthunlich und bedenklich.

Gesetzt, daß z. B. die Bremser an einer zwischenstaatlichen Eisenbahn eine Lohnerhöhung von 10 Prozent verlangen, und daß zum Zwecke der Vermeidung eines drohenden Streiks der Richter von beiden Theilen aufgefordert wird, die Frage zu entscheiden — ist das eine Arbeit für einen Richter? Und gesetzt, er entscheide gegen die Lohnerhöhung, und die Bremser streiken, trotz Richter. Wird dadurch nicht die richterliche Autorität untergaben und der Mißachtung preisgegeben?

Wir glauben nicht, daß es rathsam ist, so verschiedene Funktionen in einer Person zu vereinigen, ja, wir bezweifeln, daß der Kongreß das Recht hat, einem Bundesrichter schiedsrichterliche Aufgaben, Rechte und Pflichten zuzuweisen, die mit Rechtsstreitigkeiten gar nichts zu thun haben. Das Gesetz hat von vornherein den großen Fehler, daß es die beiden Parteien nicht mit gleicher Elle mißt noch messen kann. Wenn die Eisenbahngesellschaft dem Urtheile des Schiedsgerichts den Gehorsam verweigert, so wird sie strenge bestraft; wenn die Arbeiter es thun, so kann ihnen der Richter nichts anhaben, außer wenn sie so dumm sind, sich offen zu einem Streit zu verabreden oder zu verschwören. Streiken dürfen sie — trotz Schiedsrichterspruch!

Der Gesetzentwurf ist nur auf Verhütung von Eisenbahnstreiks berechnet. Wenn man eine solche Einrichtung auf andere Betriebe, z. B. Kohlenbergwerke, Gold- und Silber-Minen, auf die Baugewerke u.s.w. ausdehnen wollte, so würde sich sofort zeigen, daß sie mehr Unheil als Nutzen stiften würde und ganz und gar unausführbar ist. Sollen die Gerichte vielleicht auch die Löhne und die Arbeitszeit der Kohlengräber, der Goldgräber am Cripple Creek und der Bauschreiner in St. Louis entscheiden? Man lasse, wenn man Schiedsgerichte schaffen will, wenigstens die Gerichte und die Juristen aus dem Spiele. Die haben schon ohnedies Arbeit genug und leider auch schon mehr Macht, als ihnen von Rechts wegen zukommt und als dem Lande frommt."

Die letzte dieser Einwendungen ist die stärkste, doch wird ja in der Regel nicht das Bundesgericht selbst die Entscheidung fällen, sondern letztere dem besonderen Schiedsgerichte übertragen, welches in der Bill vorgesehen ist. Im Uebrigen ist im Laufe der Zeiten der Bereich der Rechtsprechung so oft erweitert worden, daß wohl auch Meinungsverschiedenheiten zwischen Unternehmern und Arbeitern durch amtliche Organe untersucht und beigelegt werden könnten. Ueber alle Bedenken wird schließlich das Bedürfniß siegen, die schädlichen und gefährlichen Betriebsstockungen zu vermeiden.

Ein Schulschiff für Chicago.

Die vielen schweren Unfälle, die der jüngste große Sturm auf den Seen zur Folge hatte, lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Binnenschiffahrt und führten zu mancherlei Erörterungen. Unter Anderem wurde auch von kundiger Seite ausgeführt, daß die Schifffahrt auf den Binnenseen nicht nur viel gefährlicher, sondern auch bedeutend schwieriger ist, als die Ozeanschiffahrt, und daß tüchtige Hochsee-Matrosen den Ansprüchen, welche erstere häufig stellt, durchaus nicht gewachsen sind. Trotzdem hat man sich bisher nur darauf beschränkt, Schiffsschulen und Schulschiffe für die Ozeanschiffahrt einzurichten, und während jede bedeutende Hafenstadt an der atlantischen Küste derartige Seemannsschulen besitzt, ist uns keine einzige an den Seen bekannt.

Gleich nach dem jüngsten großen Sturm wies die „Abendpost" in einem Leitartikel darauf hin, daß der große Verlust an Menschenleben zumeist dem Leichtsinn zuzuschreiben sei, mit dem man alten nichts weniger als seetüchtigen Kasten das Auslaufen gestattete, heute mag darauf hingewiesen sein, daß bei besserer Schulung der Seeleute vielleicht manches zu Grunde gegangene Fahrzeug hätte gerettet werden können. Angesichts dieser Sachlage ist es erfreulich, daß endlich Schritte gethan werden sollen, unserem städtischen Erziehungswesen sozusagen ein Schiffahrtsdepartement einzuverleiben. Kongreßmann Durborow hat sich bereit erklärt, im Kongreß eine Bill einzureichen, welche die Stationirung eines Schulschiffes im Hafen von Chicago anordnet, sobald der Schulrath seinerseits bereit ist, sein Theil an den Kosten der Neuerung zu tragen. Die Regierung würde ein Fahrzeug zu stellen haben, und Marineoffiziere müßten den Unterricht in den rein fachmännischen Fächern ertheilen. Die Lehrer für die übrigen Fächer müßten von der Schulbehörde angestellt werden, und diese müßte für sämmtliche Kosten mit Ausnahme der Löhnungen der Offiziere und der Instandhaltung des Fahrzeuges aufkommen.

Der große Nutzen der Schulschiffe ist schon längst in fachmännischen Kreisen, unter Rhedern und Schiffern, anerkannt worden, und da es ebenso bekannt ist, daß nur sehr wenige der Seeleute der großen Seen mit dem Septanten u.s.w. richtig umzugehen verstehen, so steht zu hoffen, daß der angeregte Gedanke schnell zur Ausführung gebracht wird. Durch gründlich ausgebildete Kapitäne und Steuerleute können zweifellos viele Unfälle auf den Seen vermieden werden.

Gut bezahlte Leute.

Die juristischen Mitglieder des englischen Ministeriums gehören unfraglich zu den bestbezahlten Staatsdienern Englands. So erhielt Sir Charles Russell als Attorney-General im vorigen Jahre mehr als 20,000 Pfund ($100,000) und sein Kollege, der Solicitor-General, mehr als 10,000 Pfund Sterl. aus der Staatskasse. Die Gehälter dieser Posten betragen 7000 bezw. 6000 Pfund Sterl. und dafür haben die beiden Juristen eben der Regierung in allen Rechtsfragen Rath zu ertheilen, sowie auch etwaige Anfragen oder Vorlagen juristischen Charakters im Parlament zu vertreten. Außerdem aber steht es ihnen noch frei, vor den Gerichtshöfen selbst als Anwälte thätig zu sein. In früheren Jahren durften sie dies in jedem Privatprozesse thun. Bei dem Wechsel des Ministeriums im Jahre 1892 wurde jedoch hierin eine Wandlung geschaffen, indem sich die beiden General-Anwälte verpflichten mußten, während der Dauer ihres Amtes ihre Privatpraxis aufzugeben und nur in Prozessen der Regierung als Anwälte zu fungiren, natürlich gegen besondere Vergütung für solche Dienstleistungen. Obwohl nun im letzten Jahre Sir Charles Russell aus dieser Quelle 13,000 Pfd. Sterling eingenommen hat, hauptsächlich infolge seiner Arbeiten an der Kommission, die in Paris zur Schlichtung des Beringsmeerfischereistreites stattfand, und sein Amtsgenosse 4000 Pfd. Sterling, so bedeuten diese Summen, stattlich genug wie sie sind, für die beiden Juristen doch pekuniäre Verluste im Verhältniß zum Einkommen von der Praxis früherer Jahre. Denn man darf nicht vergessen, daß diese Posten natürlich nur mit den hervorragendsten Anwälten besetzt werden, und die ersten Advokaten Londons und Englands können mit Sicherheit auf höhere Jahreseinnahmen rechnen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

In großer Noth.

Auf der W. North Ave.-Polizeistation erschien gestern Abend eine gutgekleidete, etwa 60jährige Dame und bat den dienstthuenden Sergeanten ihr ein Nachtquartier zu geben. Die arme Frau erzählte eine höchst traurige Geschichte. Ihr Name sei Emma Sanders. Sie sei erst kürzlich aus St. Louis nach Chicago gekommen, und zwar auf Veranlassung ihrer Schwester, die in dem Hause Nr. 219 Ridgeland Ave. wohne. Als sie hier ohne Baarmittel eintraf, sei ihre Schwester, in deren Wohnung sie ein vorläufiges Unterkommen finden sollte, sehr enttäuscht gewesen. Sie selbst habe sich vergebens nach Arbeit umgesehen und sei schließlich von ihrer Schwester einfach aus dem Hause gewiesen worden. Es bliebe ihr daher nichts Anderes übrig, als bei der Polizei um Nachtquartier nachzusuchen. Das Letztere wurde ihr natürlich gewährt. Man wird den Fall der „Humane Society" unterbreiten.

Polizeistation für Frauen und Kinder.

Um ein allgemeineres Interesse für die Erbauung einer Zentral-Aufnahme-Station für obdach- und freundlose Frauen und Kinder zu erwecken, die bisher auf den Polizeistationen mit allen möglichen Strolchen und Verbrechern zusammen untergebracht werden, wurde gestern Nachmittag im Athenäum-Gebäude eine Versammlung abgehalten. Mehrere kirchliche Gesellschaften hatten Aufforderungen zur Theilnahme erhalten, doch war die Aufmerksamkeit eine so getheilte, daß man zu keinem Resultate kam. Nichtsdestoweniger sind die Urheber der Idee entschlossen, die Sache zu einem Erfolge zu gestalten. Sie wollen den Countyrath um ein Grundstück ersuchen, um darauf ein Gebäude im Umfange von 40 zu 60 Fuß errichten zu können, und sind fest überzeugt, daß die Stadt ohne Schwierigkeit zu einer Schenkung für die Baukosten zu bewegen sein wird.

Das Testament von Henry A. Kohn.

Das Testament von Henry A. Kohn, welcher am 2. Juni in seiner Wohnung, Nr. 2240 Calumet Ave., verstarb, ist gestern im Nachlaßgericht eingereicht worden. Das hinterlassene Gesammtvermögen beträgt $2,375,000, wovon etwa $1,000,000 in Grundeigenthum angelegt sind. Zu Testamentsvollstreckern sind Abraham H. Cohn, Edwin G. Foreman, Joseph Frank und Joseph Horner ernannt worden. Der Verstorbene hat für wohlthätige Zwecke die folgenden Legate vermacht: Jüdisches Altenheim $5000; Michael Reese-Hospital $5000, und das jüdische Waisen-Asyl in Cleveland, Ohio, ebenfalls $500.

Auf schreckliche Weise verunglückt.

Ein entsetzliches Ende fand gestern Nachmittag die 73jährige Mary White, welche an der Kreuzung von Wentworth Ave. und 27. Str. von einem in scharfem Tempo daherkommenden Wagen zu Boden gerissen und auf der Stelle getödtet wurde. Die Deichsel des Wagens hatte die unglückliche alte Dame mit solcher Gewalt an die rechte Seite des Kopfes getroffen, daß die Hirnschale zerschmettert wurde. Der leichtsinnige Kutscher war, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, eiligst davongefahren. Sein Name hat bisher nicht in Erfahrung gebracht werden können. Frau White wohnte bei ihrer Tochter, Frau A. Calderon, Nr. 6507 Lake Ave.

Des Betrugs beschuldigt.

Am Sonntag Abend wurde der Zigarrenreisende Otto W. Ludwig, der bis vor kurzer Zeit für die Firma Henry Hargis & Co., Nr. 203 Clark Str., beschäftigt war, verhaftet. Am 6. April kam er nach Omaha und stieg dort im „Praxon House" ab. Er stellte sich den Besitzern desselben, den Gebrüdern Kitchen, als Theilhaber der obengenannten Firma vor und zog unter dieser Maske unbefugter Weise den Betrag von $200 für eine Rechnung ein. Der Betrug wurde entdeckt und Ludwig gestern Abend nach Omaha geschafft, um sich dort wegen Erlangens von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen zu verantworten.

Y. P. S. C. E. Souvenir.

Eine Ausgabe der Souvenir-Karten der Y. P. S. C. E.-Konvention, abzuhalten vom 11. bis zum 15. Juli, in Cleveland, O., ist der Nickel Plate Eisenbahn verabfolgt worden, der kürzesten direkten Passagierlinie zwischen Buffalo und Chicago. Jeder, welcher dieser Konvention beizuwohnen und eine dieser Karten zu erhalten wünscht, kann dieselbe kostenfrei mit den Empfehlungen dieser billigen Eisenbahnlinie an seine Adresse gesandt haben.

Diesbezügliche Ansuchen sollten an J. Y. Calahan ergehen, Generalagent, Nickel Plate Eisenbahn, 199 Clark Str., Chicago. difr—1jl

Kurz und Neu.

* Stadt-Komptroller Ackerman kehrte gestern von New York zurück, wo er mit der Unterbringung der 4prozentigen städtischen Bonds zur Einlösung der Wasser-Bonds bei den dortigen Bankiers beschäftigt war und hierbei zufriedenstellenden Erfolg hatte.

* Etwa 400 Chicagoer Lehrer und Lehrerinnen werden an der in den nächsten Tagen stattfindenden 33. Jahres-Versammlung des nationalen Lehrer-Vereins der Ver. Staaten theilnehmen. Der Präsident der genannten Organisation ist der Chicagoer Schul-Superintendent Albert G. Lane.

*Neue Blatternfälle gelangten am gestrigen Tage aus folgenden Häusern zur Anzeige: Nr. 943 Homan Ave., 4334 Pullman Ave., 2811 39. Str., 952 W. 20. Str., 63 Clayton Str., 3357 S. Leavitt Str.

Ueberfallen und beraubt.

Ein Grieche durch Straßenräuber am hellen Tage ausgeplündert.

Der Grieche Nicolas Gosostos stand gestern vor der Thür seiner Nr. 411 Blue Island Ave. gelegenen Wohnung, als er sich plötzlich von vier Kerlen umringt sah, die ihn aufforderten, sein Geld an sie auszuhändigen. Da er ihrer Aufforderung nicht schnell genug nachkam, warfen sie ihn zu Boden und durchsuchten seine Taschen, aus denen sie etwa $3 erbeuteten. In diesem Augenblicke erschienen die Polizisten Mahony und Fitzgerald, welche den Vorgang aus der Ferne beobachtet hatten, und es gelang ihnen, einen der Hallunken, Namens John Kelly, ein alter Zuchthausvogel, festzunehmen. Seine drei Kumpane, von denen zwei, Namens Crawford und Wells, durch die Polizisten erkannt wurden, gelang es leider, zu entkommen, doch dürfte es nicht lange dauern, bis auch sie sich hinter Schloß und Riegel befinden. Die Verhandlung gegen Kelly wurde durch Richter Dooley bis zum 14. Juni vertagt, und der Angeklagte bis dahin unter $700 Bürgschaft gestellt.

Schulschiffe für den Westen.

Seit langer Zeit schon hat sich das Bedürfniß nach einem Schulschiffe auf unseren großen Binnenseen fühlbar gemacht, ohne daß jedoch Anstalten dabei getroffen wurden. Gestern erhielt nun der Schulrath von Herrn George P. Blow, der diese Idee in's Leben gerufen hat, eine Zuschrift, die in der nächsten Versammlung desselben verlesen werden soll. Herrn Blow sind zahlreiche Briefe von Eltern zugegangen, die ihre Söhne gern in die Marine eintreten lassen möchten und anfragten, ob dieselben auf einem der Schulschiffe in New York oder einer anderen Küstenstadt untergebracht werden könnten. Diese Schiffe können jedoch nicht von den im Westen lebenden jungen Leuten benutzt werden, da sie nur Angehörige des Staates aufnehmen dürfen, dem sie zugetheilt sind. Es bleibt den jungen Leuten daher nichts Anderes übrig, als nach Annapolis zu gehen. Es gibt mehrere Holzfahrzeuge in der Marine, die von der Küste zu den Seen gebracht werden könnten. Auf diese Weise würden 200 Zöglinge aus dem Westen unter dem Kommando von Marine-Offizieren ihre Ausbildung erhalten können.

Von der Hitze übermannt.

Die furchtbare Hitze des gestrigen Tages hat, wie nicht anders erwartet werden konnte, mehrere Fälle von Sonnenstich zur Folge gehabt.

Der als Wagenmacher in Diensten der „Anglo-American Packing Co." stehende Deutsche Paul Ahrens sank gestern Nachmittag während seiner Arbeit auf den Geleisen an der 39. Str. und Packers Ave., von der Hitze überwältigt, bewußtlos zu Boden. Ein Ambulanzwagen schafte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 5332 Laflin Str., wo er sich bald wieder völlig erholte.

Ein anderer Fall ereignete sich gegen 1 Uhr Nachmittags an der Ecke von La Salle- und Madison Str., wo der 30 Jahre alte Maschinist Charles Henry, aus Quincy, Jll., bewußtlos aufgefunden wurde. Man brachte den Kranken nach dem County-Hospital, dessen Aerzte Hoffnung auf Wiederherstellung geben.

Etwa eine Stunde später wurde der 28jährige Arbeiter Eddie Bruce auf einem Neubau, Nr. 432 Francisco Str., von der Hitze übermannt. Er wurde mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 398 Hastings Str., gebracht, wo er ohne ärztlichen Beistand bald darauf wieder zu sich kam.

* An der Ecke von Clark und Chestnut Str. ist gestern Nachmittag ein gewisser Patrick Conway, der bei der Economical Gas Co. angestellt war, von einem Kabelbahnzuge überfahren und nicht unerheblich verletzt worden. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 120 Huron Str., gebracht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Mutter Anna Carstens Montag früh nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 61 S. Halsted Str., aus nach Waldheim.
Anna Kornwebel, Tochter.
Otto Kornwebel, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater Paul Kohnen im Alter von 51 Jahren am Montag Abend um halb 12 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. Juni, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 281 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Anna Maria Kohnen, Gattin.
Anna Kohnen, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater John Goebr im Alter von 73 Jahren 7 Monaten am 12. dieses Monats sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. d. Mts., um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 23 Samuel Str., nach der Dreieinigkeits-Kirche, W. Chicago Ave. und Snell Str., und von da nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Amalia Goebr, Gattin.
Carolina Hickstadt, Louise Boedger, Töchter.
John Goebr, Sohn.
Lina Goebr, Schwiegertochter.
Wilhelm Hickstadt, Henry Boedger, Schwiegersöhne. dmi

Gestorben: Wm. Rambow, geliebter Gatte von Friedericke Rambow, am Montag, den 11. Juni. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. Juni, Morgens 10 Uhr, von der Wohnung, 19 Howe Str., nach Concordia. Friedericke Rambow, Gattin; Chas., William, Liese, Louise und Emma, Kinder.

Danksagung.

Allen Denen, welche an dem Leichenbegängniß unserer lieben Gattin und Mutter Theil nahmen, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.
Hubert Romag, Gatte.
Henry Schmidt, John Romag, Söhne.

Zum Turnfest in Evansville.

Das große Turnfest in Evansville, Indiana, hat gestern Abend seinen Abschluß gefunden. Bei der Preisvertheilung sind die folgenden Vereine und Turner siegreich hervorgegangen:

Vereins-Turnen.

1. Central Turnverein, Chicago.
2. Chicago Turngemeinde.
3. Sozialer Turnverein, Indianapolis, Ind.
4. Louisville (Ky.) Turnverein.
5. Vorwärts Turnverein, Louisville, Ky.
6. Turnverein, Evansville, Ind.
7. Turnverein, Tell City, Ind.
8. South Bend Turnverein, Ind.
9. Turnverein Danville, Ind.

Einzel-Turnen.

Für die 3. Stufe: 1. Preis, A. Heß, Chicago Turngemeinde; 2. Preis, E. Groeschel; 3. Preis, Carl Enders, beide von Chicago Turngemeinde; 4. Preis, G. Hiller; 5. Preis, W. Wolflin; 6. Preis, H. Heß, Chicago Turngemeinde; 7. Preis, J. Pfeil, Chicago Turngemeinde.

Für die 2. Stufe: 1. Preis, W. Knacke, Südseite Turngemeinde, Chicago; 2. Preis, J. Zernitz, Chicago Turngemeinde; 3. Preis, Van Warol; 4. Preis, O. Gerhard; 5. Preis, A. Frank, Chicago Turngemeinde; 6. Preis, J. Dicken, Chicago Turngemeinde; 7. Preis, A. Anderson, Südseite Turngemeinde, Chicago; 8. Preis, J. Otto; 9. Preis, M. Horn, Südseite Turngemeinde, Chicago; 10. Preis, G. R. Konsen, Chicago Turngemeinde; 11. Preis, O. Hillen; 12. Preis, C. Straesler, Chicago Turngemeinde; 13. Preis, E. Hacker; 14. Preis, J. Tuba, Chicago Turngemeinde; 16. Preis, H. Ruckmeyer; 17. Preis, G. Mote; 18. Preis, E. F. Worra; 19. Preis, A. Gold, Chicago Turngemeinde; 20. Preis, Otto Beier; 21. Preis, C. Boas; 22. Preis, H. Sayer, Chicago Turngemeinde.

Für die 1. Stufe: 1. Preis, A. Boscheil, Central Turnverein, Chicago; 2. Preis, Ruppert, Südseite Turngemeinde; 3. Preis, Binsmann; 4. Preis, Manasse, Central Turnverein, Chicago; 5. Preis, L. Greiner, Chicago Turngemeinde; 6. Preis, J. Fechtmeyer, Central Turnverein.

Bei dem Geräthe-Turnen gingen folgende Turner als Sieger hervor:

Für die 3. Stufe: 1. Preis, Chas. Enders, Chicago Turngemeinde; 2., L. Dickmann, Central Turnverein, Chicago; 3., E. Groeschel.

Für die 2. Stufe: 1. Preis, O. Frank, Chicago Turngemeinde; 2., A. Bankhard; 3., H. Heschel; 4., John Otto.

Für die 1. Stufe: 1. Preis, A. Poschel, Central Turnverein, Chicago; 2. J. Manasse, Central Turnverein; 3., R. Heinzmann.

Volksturnen.

3. Gruppe: 1. Preis, E. Groeschel; 2., A. Heß, Chicago Turngemeinde.

2. Gruppe: 1. Preis, F. Knack, Südseite Turngemeinde, Chicago; 2., A. Heß, Chicago Turngemeinde; 3., E. Groeschel.

1. Gruppe: 1. Preis, A. Heß, Chicago Turngemeinde; 2., J. Zernitz, Chicago Turngemeinde; 3., E. Groeschel.

Geistiges Turnen.

1. Preis, F. Paul; 2., Frl. Vanderburg; 3., F. Moench.

Keulenschwingen.

1. Preis, Otto Hogen, Chicago Turngemeinde; 2., Ch. Hodank, Chicago Turngemeinde; 3., R. Heinz, Südseite Turngemeinde.

Damenklassen.

1. Preis, Indianapolis, Ind.; 2., Louisville, Ky.

Fechten.

1. Preis, A. Seeger, Chicago Turngemeinde; 2., H. Hillin, Central Turnverein, Chicago; 3., Fred. Rohak, Chicago Turngemeinde.

* Der Kupferschmied Samuel Winkler stand gestern Abend am Südende der Clark Str.-Brücke, als die letztere plötzlich aufgedreht wurde. Winkler stürzte in Folge des Ruckes zu Boden und gerieth zwischen die Brücke und die steinerne Brüstung, wobei er sich schmerzhafte Verletzungen zuzog. Ein Ambulanzwagen schaffte den bedauernswerthen Mann nach seiner Wohnung, Nr. 210 Dearborn Ave., wo ihm alle nur mögliche ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Sein Zustand gibt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Sowing the Wind.
Empire—Vaudeville.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
Schiller Theater—Der Feldprediger.
Windsor Theater—Dr. Jekyll and Mr. Hyde.

Mobil für den Sängerkrieg.

Nur noch zwei Wochen, so schreibt die „N. Y. Staatsztg.“ am 9. Juni, trennen uns von der Eröffnung des großen 17. nationalen Sängerfestes, welches berufen ist, alle Diejenigen, die im aufreibenden Kampfe des Lebens, im hastenden Jagen hinter Fortunas gleißendem Wagen noch nicht jegliche Begeisterung für die ideale Lichtgestalt der Musik eingebüßt haben, in das Zauberreich des allbesiegenden deutschen Liedes einzuführen. Von allen Städten der nordöstlichen Staaten werden während des Festes viele Tausende froher Sängersleute in der Metropole versammelt sein, um als treue Vasallen diesem Reiche zu huldigen, und wohl noch nie wird New York so viele treue Söhne der Mutter Germania in seinen Mauern beherbert haben, wie dieses an den Festtagen vom 22. bis 27. Juni der Fall sein wird.

Mit unermüdlichem Eifer und Aufopferung aller persönlichen Rücksichten und Interessen widmen sich daher auch die Ausschüsse der Festbehörde den gewiß nicht leichten Arbeiten, welche die Arrangements einer so bedeutungsvollen Feier ihnen auferlegen, die aber mit einer solchen Umsicht und Sachkenntniß geleitet wurden, daß ihnen ein glänzender, noch nie bei ähnlichen Anlässen dagewesener Erfolg schon heute als gesichert erscheint. Der eine Wunsch, welcher alle Herren, die mit der Leitung des Festes betraut sind, beseelte, war, den musikalischen Theil desselben dominirend in den Vordergund zu stellen, um dadurch von vornherein dem Stigma vorzubeugen, welches das nativistische Amerikanerthum so gerne diesen Festen aufdrückt, und das in den Worten „Singers Picnic“ Ausdruck findet.

Wer aber nur einen Blick auf das mit feinem künstlerischem Verständniß ausgewählte Programm wirft, wer Zeuge von dem Ernst und der Ausdauer war, welchen Sänger und Dirigenten bei den zahlreichen vorbereitenden Proben zeigen, der wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Wirkung der mit musikalischer Vollendung und feiner Ausarbeitung vorgetragenen Massenchöre endlich einmal das Vorurtheil der Amerikaner besiegen wird, und damit hätte dann das Bundesfest eine weitere Kulturmission erfüllt, das Lied, das deutsche Lied einen neuen Sieg errungen! Für die sämmtlichen a Capella gesungenen Chöre, welche immer die größte Wirkung erzielen, sind im Volkston gehaltene Kompositionen gewählt und es ist mit ihnen dem musikalischen Geschmack des größern Publikums Rechnung getragen; außerdem werden aber auch Musikkenner durch Chornummern erfreut werden, welche hohe Anforderungen an Auffassung, Stimmmaterial des Chors und Energie des Dirigenten stellen. Von diesen mögen hier nur erwähnt werden die „Bundeshymne“ von Van der Stucken, „Preis der deutschen Musik“ von Zöllner, „Landkennung“ von Grieg und „Germanenzug“ von Lund.

Mehr als 150 Vereine haben ihre Theilnahme an dem Sängerfeste angemeldet.

En passant!

Wie es immer interessant ist, das Leben und Treiben in den Straßen einer Großstadt zu beobachten, so hat es auch großen Reiz, die Gespräche der Vorübergehenden zu belauschen, man hört das, was die Großstadt beschäftigt und noch so manches Andere mehr. So will ein Berichterstatter des „B. T.“ an einer der Straßenecken des Spittelmarktes während 5 Minuten langen Stehens Folgendes erlauscht haben:

„Die Gewerbeausstellung kommt nach Treptow, das steht nun definitiv fest,“ sagt ein Herr zu seinem Begleiter; „und die Sache wird großartig werden, darauf können Sie sich verlassen. Ich weiß . . .“

„Daß sie beim Korso, trotz des kalten Wetters, in einem leichten weißen Kleide erschienen ist,fiel allgemein auf,“ hören wir eine elegant gekleidete Dame zu einer würdigen Matrone sagen. „So gar keine Ueberlegung, kein Geschmack.“

„Ich kann Ihnen sagen,“ hören wir von einem den Weg kreuzenden Herrn, der neben einem Unteroffizier einherschreitet, „daß ich förmlich aus dem Bett geschleudert worden bin. Natürlich dachte ich sofort an ein Erdbeben. Ich wohne nicht weit vom Schauplatz der Katastrophe . . . .“

„Nee, da jeh' ick mich rin, det Bier is boykottirt,“ sagt ein Arbeiter zu einem Manne, der sich nach seiner mit Farben bespritzten Blouse als Maler aufweist. — Komm' man nur, hier hab' ick Kredit,“ redet der Maler zu, worauf der Andere mit den Worten kapitulirt: „Nu, denn man zu.“

„Ja, ihr Hütchen war ja ganz nett, nur handgroß, aber es soll vierzig Mark gekostet haben. Dagegen der Umhang — abscheulich, sage ich Dir.“

„. . . Nein, wir geben nur kalten Aufschnitt und echtes Bier. Nachher ein Tänzchen. Sie wissen ja, Emil spielt so gut Klavier . . .“

„. . . Drei Soldaten sollen bei der Explosion in die Luft geflogen, aber mit heiler Haut wieder heruntergekommen sein . . . .“

„. . . Fruchtbar ist es, aber man kriegt Rheumatismus davon. Nun hatte die Prognose für heute Sonnenschein . . . .“

„. . . Kirschen, frische Kirschen . .“

„. . . Der Prozeß Brausewetter fünfzehn Pfennig . . .“

„. . . Die Landwirthschafts-Ausstellung in Treptow wird ja schon eine Probe geben. Man wird staunen. Ein Riesenfernrohr soll aufgestellt werden.“

„Aber wie kann man jetzt noch Moosgrün tragen . . .“

„Nein, diese verschmitzte Person, die Farkas! Seit Wochen bemühe ich mich vergeblich, nur zwanzig Mark aufzupumpen, — und der gelingt es . . .“

„Bitte, ein Blumensträußchen gefällig, Herr Baron?“

„Wat? Baron?“ ruft ein Mann, der aus der Kurstraße kommt, „det is ja der saubere Patron, der mir noch zwee Mark fufzig for Stiebelsohlen schuldig is!“ Und im nächsten Moment hat er den „Baron“ an der Schulter gefaßt.

So folgt Szene auf Szene, und wer beobachten will, der findet Stoff genug.

Humoristisches.

— Gemüthlich. — Frau: „Ich hatte Dir doch aber das Geld mitgegeben, um die Rechnung bei Müller zu bezahlen, hast's wohl wieder vergessen?“ — Mann: „Nee, Schätzchen, aber vertrunken!“

— Ein theurer Spaß. — A.: „Sieh' doch mal, mit welchem Pomp der alte Geizhals Knauserig beerdigt wird.“— B.: „Ja, wenn der gewußt hätte, daß die Geschichte so theuer wird, dann wär' er sicher nicht gestorben!

— Beim landwirthschaftlichen Examen. — Professor: „Herr Kandidat! Welche Gemüsepflanze hat den größten Eiweißgehalt?“ — Kandidat: „Spinat mit Spiegeleiern!“

— Drohung. — Hausherr: „Die Parteien beklagen sich darüber, daß Sie den ganzen Tag Klavier spielen, ich muß Sie daher steigern.“ — Musiker: „Gut, thun Sie das, dann heirath' ich aber sofort eine Sängerin!“

— Vorschlag. — Unteroffizier: „Der Hauptmann erlaubt mir nicht, zu heirathen.“ — Köchin: „Dann wandern wir nach Ungarn aus, da sind sie sehr dafür, daß sich's Militär verheirathet.“ — Unteroffizier: „Wieso denn?“ — Köchin: „Na, da wollen sie wieder von die Zivilehe nischt wissen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Butcher; einer der Fleisch curing und räuchern kann. 739 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann in Saloon zu arbeiten.—123 S. Clark Str.

Verlangt: Sohn achtbarer Eltern zur Erlernung des Geschäfts. F. Schmidt, Buchhandlung und Buchdruckerei, 292 Milwaukee Ave. —do

Verlangt: Ein Mann der englisch spricht und im Saloon-Geschäft war; $15 per Monat und freie Station. Adresse: R. 1 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Wurstmacher welcher selbstständig arbeiten kann. Vorzusprechen Abends 7 Uhr. Reichardt, 4646 Ashland Ave.

Verlangt: 2 Bäcker, eine 2te und eine 3te Hand. 217 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Gärtner; muß auch mit Pferden umgehen können. Adresse: T. 8 Abendpost.

Verlangt: Fünf Zeitungsjungen. 747 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agent. Lohn von $5—10 per Tag; $10 Sicherheit erforderlich. Nachzufragen oder adressiren an J. A. Bigel, 46½ W. Madison Str. 12jl1w

Verlangt: Ein Presser an Röcken. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler. 40 Julian Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit; nur einer der schon als solcher gearbeitet hat. 124 Fifth Ave., Saloon.

Veralngt: Ein guter Vormann an Brod. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, ein guter Schuhmacher mit Werkzeug für neue Arbeit und Reparatur. 725 Clybourn Ave.

Verlangt: Canvassers und Agenten; guter Verdienst für fleißige Leute. Nachzufragen Morgens 8 Uhr. R. Winter, Metropolitan Life Insurance, 268 North Ave.

Verlangt: Butcher; unverheiratheter vorgezogen; muß englisch und deutsch sprechen. 75 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave. dmi

Verlangt: Ein junger Mann, Butcher, welcher deutsch und englisch spricht, um Wurst zu machen helfen und das Pferd zu reinigen. 727 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Stetige Arbeit. 3355 S. Halsted Str. dmi

Veralngt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 473 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge um sich im Dry Goods Store nützlich zu machen. 886 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Commission-Treiber, welcher keine eigene Route hat. Hohe Prozente in Bäckerei. Adresse: R. O., 26, Abendpost. dmi

Verlangt: Starker deutscher Junge von 16—18 Jahren: muß deutsch und englisch sprechen. Zu erfragen 23 Michigan Ave.

Verlangt: Alle Pressers, Baisters. Mittwoch Abend. 703 Milwaukee Ave. Nur Mitglieder.

Verlangt: Ein Porter, Restaurant. 148 5. Ave.

Verlangt: Anständige fleißige Leute finden gute Beschäftigung als Buch-Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7jndsd3mt

Verlangt: Junge um Nähte zu bügeln an Hosen. 78 Orchard Str. smdi

Verlangt: Einige tüchtige Agenten um Lotten zu verkaufen; sehr liberale Offerten. Nachzufragen zwischen 10 und 11 Uhr Morgens bei Uitz & Heimann, 79 Dearborn Str., Room 531 und 535. 7jun1w

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleines Mädchen im Hosen Shop. 78 Orchard Str. —di

Verlangt: Frauen und Mädchen um künstliche Haar-Arbeit zu erlernen; leicht viel Geld zu verdienen; nur kurze Gelegenheit. Fr. Hirschfeld, Prof., 429 Sedgwick Str. 11jun1w

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell Str. mdm

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Ave. dimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Mädchen an Röcken. 273 Rumsey Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 742 N. Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 129 Fullerton Ave. —mi

Verlangt: Deutsches Mädchen (keine Katholikin), welches gut waschen und bügeln kann und alle Hausarbeit gründlich versteht, bei einer kleinen Familie. 421 Garfield Boulevard, Südseite. mdm

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas kochen und Hausarbeit verrichten kann. 91 Ost Chicago Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Flat 2, 429 Orchard Str., rechts. mdi

Verlangt: Mädchen für alle Arbeit, Privat- oder Geschäftshäuser, auch außerhalb, im alten Strelowschen Stellenvermittlungs-Büreau, 175 nicht 361 Clybourn Ave. Herrschaften gewissenhaft und schnell bedient. Männliches Personal unentgeltlich. Telephon 152 North. 9jun1mt

Verlangt: Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen. Mrs. Höfle, 387 33. Str., nahe State Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. 6jn1mt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21mai1mt

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13alj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholls. 14malm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Fulton Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 114 Wisconsin Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4927 Justine Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; braucht nicht zu waschen. 5621 B, Dearborn Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für auf's Land; zwei in der Familie. Nachzufragen 258 Bissel Str.

Verlangt: Lutherisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nr. 730 North Lincoln Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn wird bezahlt für die rechte Person. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für eine kleine Familie. B. 230 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3828 Vernon Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. C. Rasenfeld, 3711 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Ashland Blvd., nahe Taylor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 3744 Wabash Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 Winchester Ave. dmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut. 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jn1mt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 481 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren zur Hilfe im Haushalt und auf Kind zu achten. 481 N. Hoyne Ave., nahe Division.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 187 E. 35. Str., in Gents Furnishing Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen welches englisch spricht für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. Pfaelzer, 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 4945 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3529 Grand Boulevard. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Familie ohne Kinder; muß waschen und bügeln können. 62 Lincoln Ave., unteres Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. Freund, 3800 Aldine Place, vier Blocks westlich von Cottage Grove Ave. und 39. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. E. Woolf, Nr. 402 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. 747 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in Familie von zwei. 1423 George Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Saloon. 601 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, gute Köchin für Privatfamilie. Hoher Lohn. 593 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Fulton Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Fremont Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein anständiges starkes Mädchen, das deutsch und englisch spricht, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. 784 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; muß gut kochen und Haushalt führen können. 177 E. North Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und bügeln kann. 716 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen gesetzten Alters, das Kochen und Hausarbeit versteht, in kleiner Familie. 89 Menominee Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Sigel Str. —do

Verlangt: Eine saubere Waschfrau. 14 Marion Place, nahe Division.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das Hausarbeit versteht; keine Wäsche. 109 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 229 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Hausarbeit. Mrs. Shields, 4509 Princeton Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; muß waschen und bügeln können. 3139 Portland Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16, für leichte Hausarbeit. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. Kleine Familie. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 879 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Bettenmachen. 330 S. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen um Silber in Restaurant zu waschen. 494 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Ein Kindermädchen, 14—15 Jahre, muß zu Hause schlafen. Mrs. Kern, 3442 Wallace Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 470 W. Erie Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Referenzen nothwendig. Nachzufragen 4309 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1737 Deming Court. dmi

Verlangt: 100 Mädchen für die besten Plätze. Herrschaften werden schnell bedient. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. 279 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4259 Wentworth Ave., oben, vorn.

Verlangt: Alte anständige Frau als Haushälterin. 599 Milwaukee Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß etwas kochen und waschen können. Lohn $2.50. Gutes Heim. 844 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine zweite Köchin für Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. $7 die Woche. 183 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 8 Uhr Abends. 705 W. Taylor Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Junger Mann von 21 Jahren wünscht irgendwo Beschäftigung. 95 Point Str., nahe California Ave. smdi

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, noch nicht lange im Lande, sucht sofort Arbeit; würde auch ein Geschäft erlernen. Angebote W. 1 Abendpost. modi

Gesucht: Zwei junge deutsche Männer suchen Beschäftigung. 5429 S. Ashland Ave. mdi

Gesucht: Ein guter Cakebäcker sucht Stelle. Briefe erbeten: R. 5 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, kräftig, der auch mit Pferden umgehen kann, sucht irgend welche Arbeit; eben über See gekommen. Zu erfragen Joseph Christoff, 87 S. Market Str. dmi

Gesucht: Ein junger deutscher Fleischer sucht Stellung in Butcher Shop. Adresse G, 811 Milwaukee Ave., oben.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau mit einem Kind sucht Stelle als Haushälterin. 13 Samuel Str., hinten. modi

Gesucht: Eine Wittwe wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 525 Lincoln Str., hinten.

Gesucht: Eine anständige Wittwe mit einem Kind sucht Stellung bei einem älteren Wittwer. Adresse: O 2, Abendpost.

Gesucht: Eine junge gesunde Frau sucht einen Platz als Amme. 237 Cleveland Ave., hinten, oben. dmi

Gesucht: Eine gute Wiener Restaurations-Köchin die mehrere Jahre in hiesigen Restaurants gearbeitet hat, sucht Stelle. Frau Rapp, 104 Bremen Str. dmi

Gesucht: Restaurationsköchin (erster Klasse) sucht Stelle. Offerten erbeten Z. 10 Abendpost.

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht mehr Arbeit außer dem Hause. 150 Willow Str. dmi

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 633 N. Halsted Str., 2. Flur.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 208 Blackhawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 384 W. North Ave.

Gesucht: Junges Mädchen, 15 Jahre, sucht eine Stelle für leichte Hausarbeit. 78 Greenwich Str.

Gesucht: Ein junges katholisches Mädchen wünscht Platz in einer kleinen Familie. 208 Sedgwick Str., hinten, unten.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren wünscht Wäsche in's Haus, oder auch Wasch- und Schrubbplätze. 15 Schicks Place, nahe Bäcker Schmidt, Clybourn Ave. —do

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 5. Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der Abendpost. bw

Zu vermiethen: Ein feiner Meat Market mit Wurstmacherei und Schweineschneiden, ist sofort wegen plötzlichen Sterbefall zu haben; sehr gutes Geschäft und billige Miethe mit Wohnung. Offerten unter S 5, Abendpost, bis Freitag Abend.

Zu vermiethen: Ein 5-Zimmer-Flat in neuerbautem Brickhaus. 970 Groß Ave., Humboldt Park. dsa

Zu vermiethen: Eine 8 Zimmer Cottage mit Bodenraum und Basement; moderne Einrichtung. Alles in gutem Zustande. 371 Clybourn Ave. dm

Zu vermiethen: Wohnung mit Pferde-Stallung; billig. 691—693 N. Paulina Str. dmi

Zu vermiethen: Ein Flat von 4 Zimmer zu billigem Preis; kleine Privatfamilie. 1815 S. State Str. dmdfr

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit Closet. $16. 296 Sedgwick Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer für Boarders; separater Eingang. 84 Hudson Ave. —di

Zu vermiethen: Schönes kühles Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, in Privat-Familie. 587 N. Clark Str. —sa

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175 S. Halsted Str. 31ma,2m,dosdi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an zwei junge Männer. $3 per Woche. 68 Mohawk Str. dmi

Boarders verlangt. 494 West 14. Str., oben. d imido

Verlangt: Boarders. Stoetera, 742 W. 21. Str. dimi

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 168 N. Desplaines Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 549 W. Ohio Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost. 87 S. Market Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches kühles Zimmer mit Bad und allen Bequemlichkeiten. Extra-Eingang. 156 Oak Str., oben.

Eine Frau wünscht ein oder zwei Kinder in Kost und Pflege zu nehmen. Offerten erbeten: N 9, Abendpost.

Zwei anständige Boarders finden gutes Board und gutes Heim. 284 Elm Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Ein Mann in Kost. 194 W. 17. Str., hinten, oben.

Verlangt: Boarders. 151 W. 18. Str.

Zimmer vermiethet mit oder ohne Board. 629 Sedgwick Str., Flat B.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Frau auf dem Lande oder in gesunder Vorstadt wohnend, um einen 9 Monate alten Jungen in Pflege zu nehmen. Annehmbare Bezahlung für die richtige Person. Adr. P. 8 Abendpost.

Ein anständiger Mann sucht Schlafzimmer nahe 35. und Wood Str. Adresse: P. 3 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4-Zimmer-Wohnung; keine Kinder; Nordseite. Otten, 263 Dayton Str. dmi

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seht: Elegantes Garderobenspind, Foldingbed, $18. Eisbox. 106 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Möbel und Kinderwagen. 478 N. Lincoln Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier. Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates“ gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden“, wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 17mai1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Av., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Renten, Board Bills, Saloon-Bills, Buchposten und alle schlechten Schulden kollektirt, alle Rechtsgeschäfte gewissenhaft besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schnell und sicher. J. J. Kinniry, Manager. 15mai1mt 154 La Salle Str., Zimmer 15.

Ein Baby (Junge) zu adoptiren. Zu erfragen 19 Emma Str., Basement.

Einfache wie elegante Kleider werden unter Garantie für guten Sitz prompt und billig angefertigt. Kleider zugeschnitten und anprobirt, 75c und höher. 414 Cleveland Ave. dmi

Wer Familien kennt, die nach dem Westen farmen gehen wollen, kann eine kleine Farm selbst schnell verdienen. Adressirt Z 5, Abendpost. 12junbw

Zimmer werden billig tapeziert. 34 Ingraham Str. John Schmidt.

Derjenige, welcher die Adresse von Anton Rubsam, früher wohnhaft 881 N. Halsted Str., kennt, wird gebeten, sie in der Abendpost unter J 1 abzugeben.

Calsomining, Whitewashing, Plastering. Nr. 208 Blue Island Ave., G. Schübler. 24mai1mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.— Consultation und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fbljdidofa

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshalfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 31mi1mt

Damen finden liebevolle Aufnahme vor und während der Entbindung Adresse bitte bis zum 18. unter R 3, Abendpost. —mi

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Sedgwick Str. Nr. 277. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. may23,1mo

Frauen, welche Wochenbett erwarten, finden gutes Heim bei mäßigem Preis vor, während und nach der Entbindung bei geprüfter deutscher Hebamme.— Mary Jänik, 255 Centre Ave. 5jun1w

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant, sofort, billig, kleine Anzahlung. 193 N. Halsted Str. 7jn1w

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber. 358 Sedgwick Str. 7jun1w

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon, billig, wegen drei Geschäften. Näheres Ecke Roscoe Blvd. und Adelaide Ave. —fr

Zu verkaufen: Grocery in guter Nachbarschaft mit Pferd und Wagen, billig für Baar; tausche auch für schuldenfreie Lots an Nordseite. Nachzufragen 1332 Roscoe Str. Keine Agenten. —mi

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant an der Nordseite. Näheres bei Mrs. Erna Rothe, 19 Tell Court, 1 Treppe. —mi

Muß verkauft werden wegen Abreise nach Washington: Ein seit 10 Jahren im besten Schwung betriebenes Fleischer-Geschäft mit vierstöckigem Brickhaus und Lot; mit bester Einrichtung; gute Lage in einer der besten Straßen Chicagos; $2000 Profit jährlich. Käufer braucht kein Butcher zu sein. Eigenthümer bleibt zwei Monate und lehrt ihn das Geschäft. Offerten erbeten: T 1, Abendpost. 11jun1w

$600 kaufen $1000 Grocery-Store, theilweise an Abzahlung, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, fünf Jahre lang etablirt; keine Konkurrenz, deutsche Nachbarschaft. Dieses ist eine Gelegenheit wie noch nie offerirt, wenn Ihr einen guten Store haben wollt. Kommt sofort und überzeugt Euch selbst. Billige Miethe mit schöner Wohnung und Stall. 104 Sherman Str., nahe Harrison Str.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäcker- oder Cracker-Route. Adresse: Z 2, Abendpost.

900 Dollars kaufen gutgehende Bäckerei gegen Cash, wegen anderer Geschäfte. Adresse O. 4 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Store und Fixtures, Pferd und Wagen. 1017 Groß Ave., Ecke Cortland Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; billig wegen anderer Geschäfte. 701 S. Western Ave. 12j1w

Zu verkaufen: Sofort, billig, eine gute Cash-Grocery mit gutem Milchgeschäft, Pferd und Wagen, schöner Wohnung, langer Lease und billiger Miethe. Kommt und überzeugt Euch. 335 W. Noble Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant in gutem Zustande; Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. 487 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave. dmi

Zu verkaufen: Eine gut gehende Wholesale und Retail Bäckerei, vier Pferde und mehrere Wagen und Buggy, alles in gutem Zustande. Offerten erbeten unter: P 5, Abendpost. 12jun1w

Zu verkaufen: Eine erster Klasse Cake- und Brod-Bäckerei, verbunden mit Ice Cream und Soda Waser. Wegen Krankheit des Eigenthümers. Offerten: W 8, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Delikatessen und Bäckerei. 356 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sofort, mein feiner Saloon, gegenüber Ogdens Grove, wegen Krankheit. 408 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon auf der Südseite; billige Miethe; lange Lease; keine Agenten.— Adresse: S 10, Abendpost.

Zu vertauschen: Ein gut gehender Grocery-Store für eine Cottage und Lot. Keine Hypothek. Adresse erbeten: W 4, Abendpost. —mi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,0000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French, 19malj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Deutsche Geschäftsleute, welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub, noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn), spottbillig, kleine Anzahlung.— Grundeigenthums-Anleihen, Vermiethungen, Feuer-Versicherung, Notariat. Schiffskarten von und nach Deutschland, billigst. Office: 935 Lincoln Ave. 24mai,dosdi1mt

West Chicago Loan Company — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können! Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. — West Chicago Loan Company, Zimmer 205 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str 27d3lj

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Zeimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billigeres Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000. Offices: Chicago Stock Exchange Bldg., Südwest-Ecke Washington und La Salle Str., 4. Flur, Zimmer 414, 415 und 416. 29jnlj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft, Nr. 44 S. Halsted Str.

Das reelste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mj,3m

Wm. C. Frick, 94 La Salle Str., Zimmer 51, Anleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 6- und 7prozentige doppelt gesicherte Mortgages in Summen von $500 aufwärts, stets zum Verkaufe vorräthig. —di

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erfolgreichen Piano-Unterricht ertheilt Fr. J. Beidel, 224 23. Place. dmi

Gründlicher Zitherunterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Ed. Habrecht, 521 N. Market Str. dmdofr

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer bekanntlich am besten gelehrt im Nordwest Chicago College, Professor George Jenssen, Prinzipal. Dasselbe ist jetzt 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Offen den ganzen Sommer Tags und Abends. Preise mäßig. 16nov,ddj,bw

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Rissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26o,bw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junger Mann mit $400 als Partner in ein gutes reelles Geschäft; vollständige Sicherheit auf Grundeigenthum; jetziger Partner ist wegen Erbschaftsangelegenheiten nach Deutschland. Näheres unter Adresse: W 9, Abendpost.

Verlangt: Ein Partner, Huf- und Wagenschmied; muß englisch sprechen. Offerten erbeten: T 10, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:

Lot und 2stöck. und Basement Frame-Haus und Stallung, Fremont Str., nahe Centre, sehr billig	$3800.00
Lot und 2stöck. und Basement Brick- und Frame-Haus, Clybourn Av., nahe Willow	5200.00
Lot 33 bei 133 und 2stöck. Brick- und 2stöck. Frame-Haus, Orchard, nahe Centre, sehr billig	5300.00
Lot 26 bei 125, 3stöck. Brick- und Frame-Haus, Centre Str., nahe Fremont	[illegible]
Lot und zwei Cottages, Grove Court, nahe Orchard, sehr billig	2700.00
Lot und Brick-Cottage, Cleveland Ave., nahe Eugenie	2500.00
Lot 26 bei 110 und 3stöck. und Basement Brick-Geschäfts- und Wohnhaus, Clybourn Ave., nahe North Ave.	8200.00

Habe eine große Auswahl von Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu sehr billigen Preisen.
August Torpe, 160 E. North Ave. 8jnlw
Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntags Vormittags.

Gutes billiges Farmland in Marathon County, und im südlichen Theile von Lincoln Co., Wisconsin, zu verkaufen, bei der Wisconsin Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wisconsin. Gegend gut bewohnt von meistens deutschen Leuten. Gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, gute Nachbarn, guter Markt für Holz und Getreide, da sich 4 verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest zahlbar in sieben Jahren. Keine neue Gesellschaft. Diese Gesellschaft eignete ursprünglich 200,000 Acker. Sie hat an über 1200 wirkliche Ansiedler Land verkauft, sie ist jetzt noch im Besitze von 65,000 Acker des schönsten Farmlandes welches auch sehr schnell verkauft wird. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgewachsen ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im dritten Stock, 1251 Western Ave., Ecke 26. Str. und Ende Blue Island Ave. Office offen von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Der Agent bleibt noch eine kurze Zeit in Chicago. 9jn2w

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Avenue:

	Preis:
Clybourn Ave., ein 2stöck. Eck-Brickhaus, einschließlich Saloon; ein Bargain	$9000
Marengo St., Harlem; neues 9-Zimmer-Haus; Lot 50 bei 160; leichte Bedingungen	2700
Clybourn Ave., 13-Zimmer-Frame-Haus; Lot 50 bei 110; sehr billig	4200
Fletcher Str., 2stöckiges Frame-Haus und Attic; Lot 25 bei 125	2100
Halsted Str., ausgezeichnetes Geschäftseigenthum; Lot 25 bei 147; ein Viertel baar	2500

Ich habe einige Cottages an verschiedenen Plätzen zu sehr niedrigen Preisen; eine kleine Baaranzahlung; Rest in monatlichen Abzahlungen so gering wie die Miethe.

Ebenso Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, nur fünf Blocks von Humboldt Park, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich.

Lotten in Kemper Bros. High Ridge Subdivision, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen: Nur für 30 Tage. Auserwähltes Farmland, $7.50 per Acker, in Mittel-Wisconsin; an der Northwestern-Eisenbahn; nur $2 per Acker baar, Rest lange Zeit. 5000 Acker schon verkauft. Empfohlen von dem County Board und wirklichen Ansiedlern. Freie Fahrt für die Landkäufer. Beste Stadt-Lotten von $5 bis $25. Freie Fahrt den Käufern einer oder mehrerer $25-Lotten. 1200 Lotten schon verkauft. Wegen freie Karten und Zirkulare sowie Ansichten der Ländereien und Pläne der Stadt wende man sich an die Columbia Improvement Company, C. S. Graves, Sekretär, Zimmer 513, Nr. 218 La Salle Str., Chicago. — N. B.—Verkäufer auf Kommission werden verlangt; entweder Herren oder Damen. 8jun1w

Zu verkaufen: Cottages.

Bargains auf sehr leichte Bedingungen.

383 Fairfield Ave., 1½stöck Brick	$1750
Norwood Ave., nahe Humboldt Park	$2000
50. Str., nahe Hart Ave	$1250
Blanchard, nahe 51. Str.	$800

und viele andere. $200 bis $500 baar, Rest monatlich. 2jn1mt,sodd
Koester & Zander, 69 Dearborn Str., Deutsches Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Billige Häuser und Lotten in an Roscoe Boulevard und Groß Ave. Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung. Preise $1800 bis $2500. $300 bis $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. 2mailj,bdf
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Maplewood ist der Platz, ein Haus und Lot oder nur eine Lot zu kaufen. Ich verkaufe Häuser von $1600 mit $150 Anzahlung, Lotten von $600 und aufwärts mit $50 Anzahlung, Rest monatlich zu 6 Prozent. Diese Lotten liegen nahe am Maplewood Depot, nahe der Lake Str.-Hochbahn, und der Elston- und Fullerton Ave. Electric Car. 20 Züge täglich nach dem Wells Str.-Depot, 5½ Cents die Fahrt. Um 1.25 verläßt der Zug Sonntag das Wells Str.-Depot und hält in Maplewood an meiner Zweig-Office.
E. Melms, 17ma,doff,1m 1785 Milwaukee Ave.

Wenn Ihr hinter einem sicheren Bargain betreffs Eures Heims her seid, dann schreibt mir sofort. Zur Ordnung eines Nachlasses bin ich ermächtigt ein extra schönes und kosiges Vorstadt-Heim für $2200 zu verkaufen, welches $3000 kostete, ohne die nachträglichen Verbesserungen mitzurechnen. Ein kleiner Baarbetrag, Rest auf Zeit nach Eurem Belieben, nimmt es. Titel in bester Ordnung. Adresse P. 6 Abendpost. —sa

Verschenkt: Ein hübscher, illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgegend, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten, u. s. w., zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt oder an Alle gegeben, die es in der Haupt-Office abholen. — S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. 21ma,bw

Nebraska, Nebraska, Nebraska! Die Beschreibung der von uns für Kolonisation ausgesuchten Ländereien, deren billigsten Preise und Bedingungen liegen jetzt beim Hrrn Staats-Kommissär J. J. Kopperl, 181 Washington Str. vor. Wer mit uns will, kann sich auswählen. 11junbw Das Komite.

$200 verschenkt bei Baarzahlung. Vor fünf Jahren zahlte ich $200 für eine schöneVorstadt-Lot. Ihr könnt jetzt in jener Nachbarschaft kein Grundeigenthum für $500 erhalten. Ich muß einiges Baargeld haben, um meine Familie nach dem Westen zu befördern und nehme daher diese Woche $300 dafür, ein Viertel baar, der Rest wie es Euch am besten paßt. Dieses ist volle 40 Prozent unter dem Marktpreis. Adresse: O 9, Abendpost. —16jun

Billig! Billig! Lotten an Warner Ave., ein Block von Elston Ave. Electric Car. $275 und aufwärts. $25 Anzahlung, Balance lange Zeit. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dfrjabw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. sa,bw

Zu verkaufen: Eine Farm in Wisconsin, mit Zubehör, 80 Acker groß, 27 unter Pflug, 6 Acker Wald, ½ Wiesenland; Umstände halber billig. Offerten erbeten unter W. 3 Abendpost. dmi

Bargains. Ich habe Auftrag, verschiedene Baustellen, drei Cottages und zwei Flat-Gebäude an der Nordseite gelegen, zu irgend annehmbaren Bedingungen zu veräußern. Näheres bei E. W. Huncke, Office: 152 North Ave. und 500 Clybourn Ave. (Brands Block). dimdo

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus mit Basement an Sheffield Ave., $3600; vorzüglich für Milchgeschäft geeignet. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Farm von 100 Ackern oder zu vermiethen. 2 Pferde, 13 Kühe, 9 Schweine und Farmgeräthe. Kultivirtes Land. $3800. Auch 240 Acker, 30 Kühe und Farmgeräthe; kultivirtes Land. $6500.— Pelzer 131 Iowa Str.

Geht nach Nebraska farmen. Werdet freie, unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, beste Bedingungen. J. J. Kopperl, Einwanderungs-Kommissär für Nebraska, 181 Washington Str., Chicago. 2inbw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pooltisch; sehr billig. 1815 S. State Str. dmi

Ich vertausche eine $65 neue Nähmaschine gegen ein gutes Buggypferd. Nachzufragen 531 Noble Str.

Bargain: Counter, $5; Eisbox, $5; Zahltisch, Geldschrank. 108 W. Adams Str. mdi

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $15, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Zu verschenken: Ein Featherstone Duke oder Duchess Bicycle. Wegen Einzelheiten sprecht vor bei: Hermann Alschuler, 749 Lincoln Ave. 5jun1mt

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave.. M. B. Schmidt. 1jnbw

Neue Maschinen, allerbeste Fabrikation, vollständig mit Zubehör neuester Art, garantirt für 5 Jahre, $5.00, $10.00, $15.00, $25.00. Zimmer 27, 209 State Str., Ecke Adams. bw

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde nebst Wagen und Geschirr. Billig. 174 E. North Ave. mdi

Zu verkaufen: Billig, $75, gutes Pferd, 5 Jahre; guter Läufer; Buggy und Geschirr. 923 Maplewood Ave., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde nebst Wagen und Geschirr; billig. 174 E. North Ave.

Zu verkaufen: Für $40, ein kleiner schöner Wagen, so gut wie neu; für Grocery oder Peddler passend; sehr billig. 193 W. Division-Str., Saloon.

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde, sehr billig wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the ÆTNA LIFE INSURANCE COMPANY

Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$1,500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$529,001.65
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		20,776,211.14
Loans secured by collaterals		1,176,236.02
Premium notes and loans		825,964.38
United States stocks and bonds		467,400.00
State, city, county and other bonds		9,208,354.74
Railroad bonds		1,693,695.00
Bank stocks		1,008,59 .00
Cash on hand and in bank		3,529,010.71
Interest due and accrued		542,478.08
Net amount of deferred and outstanding premiums		350,138.94
Amount due from Accident Departm't		50,000.00
Unadmitted assets	$46,069.88	
Total Assets		$40,157,581.66
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$44,852.00	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	191,072.00	
Policy claims resisted by the Company	27,500.00	
Total Policy Claims		$263,424.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		32,983,704.00
Dividends due and unpaid		427,334.06
Contingent surrender values		15,988.00
Amount of all other liabilities		12,101.13
Total Liabilities		$33,702,551.19
INCOME.		
New Premiums	$578,219.59	
Renewal Premiums	4,118,174.81	
Total	$4,696,394.40	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	649.82	
Total Premium Income		$4,695,744.58
Interest and Dividends received		1,978,581.64
Cash received as Discount on Claims paid in advance		1,264.91
Rents received		15,090.40
Total Income		$6,690,681.53
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$1,872,116.88
Paid for matured endowments and additions		882,231.24
Paid for surrendered policies		217,178.40
Cash surrender values applied in payment of premiums		211,802.75
Dividends paid to policyholders		719,840.71
Dividends paid to stockholders		187,500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		728,802.03
Taxes paid during the year		125,935.54
Rents paid during the year		23,104.86
Cash paid for advertising		11,161.74
Cash paid for premiums on investments		33,035.33
Amount of all other cash expenditures		76,014.23
Total Expenditures		$5,088,723.71
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,509,569.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$631,544.15
Total Losses paid during the year in Illinois		$278,777.54
Total amount of Risks outstanding		$135,450,722.94

15 M. G. BULKELEY, President.
[Seal.] J. L. ENGLISH, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 7th day of February, 1894. THOS. J. GILL, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CONNECTICUT MUTUAL LIFE INSURANCE COMPANY

Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1893, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

NO CAPITAL.—Purely Mutual.

Item		Amount
ASSETS.		
Value of real estate owned by company		$7,105,311.33
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		37,669,491.86
Loans secured by collaterals		12,849.50
Premium notes and loans		1,351,625.21
United States stocks and bonds		110,000.00
State, city, county and other bonds		2,889,667.50
Railroad bonds		9,917,920.00
Bank stocks		111,104.00
Cash on hand and in bank		977,812.39
Interest due and accrued		1,010,541.38
Rents accrued		8,271.27
Net amount of deferred and outstanding premiums		194,289.69
UNADMITTED ASSETS.		
Agents' balances	$3,526.83	
Bills receivable	990.67	
Total unadmitted assets	$4,517.50	
Total assets		$61,358,887.11
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$43,699.50	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	118,459.00	
Policy claims resisted by the company	46,000.00	
Total policy claims		$208,158.50
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		53,052,731.00
Dividends due and unpaid		438,371.02
Amount of all other liabilities		451,693.22
Total Liabilities		$54,150,953.74
INCOME.		
New Premiums	$3,285,389.67	
Renewal Premiums	1,337,810.41	
Total Premium Income		$4,623,200.08
Interest and Dividends received		2,852,207.37
Rents received		292,367.27
Income from all other sources		8,358.82
Total Income		$7,776,133.54
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$3,669,679.56
Paid for matured endowments and additions		300,779.00
Paid for surrendered policies		368,800.34
Cash surrendered values applied in payment of premiums		228,554.74
Dividends paid to policyholders		1,256,231.69
Cash paid during the year for commissions and salaries		539,109.67
Taxes paid during the year		293,156.27
Rents paid during the year		8,023.83
Cash paid for advertising		39,786.80
Amount of all other expenditures		183,237.79
Total Expenditures		$6,887,329.69
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,031,621.00
Total Premium received during the year in Illinois		$535,354.55
Total Losses paid during the year in Illinois		$480,965.00
Total amount of all Risks outstanding		$156,994,498.00

JOHN M. TAYLOR, Vice-President.
EDWARD M. BUNCE, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 19th day of February 1894.
18 NATHAN F. PICK, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the BERKSHIRE LIFE INSURANCE COMPANY

of Pittsfield, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$25,500.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$417,194.05
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		3,540,826.73
Loans secured by collaterals		407,400.00
Premium notes and loans		135,006.27
United States stocks and bonds		135,900.00
State, city, county and other bonds		259,386.00
Railroad bonds		202,783.75
Bank stocks		149,200.00
Cash on hand and in bank		411,342.56
Interest due and accrued		69,201.73
Net amount of deferred and outstanding premiums		165,459.57
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$20,133.91	
Sundry debtors	3,018.01	
Total unadmitted Assets	$23,151.92	
Total Assets		$5,993,681.16
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$2,614.00	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	34,763.00	
Policy claims resisted by the Company	3,000.00	
Total Policy Claims		$40,377.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		5,339,556.00
Dividends due and unpaid		2,673.06
Amount of all other liabilities		12,991.91
Total Liabilities		$5,395,597.97
INCOME.		
New Premiums	$352,544.65	
Renewal Premiums	1,017,917.73	
Total	$1,370,462.38	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	18,730.01	
Total Premium Income		$1,351,732.37
Interest and Dividends received		265,839.93
Rents received		16,895.71
Total Income		$1,634,468.01
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$314,926.00
Paid for matured endowments and additions		87,902.00
Paid for surrendered policies		253,636.89
Cash surrender values applied in payment of premiums		1,609.82
Dividends paid to policyholders		185,141.04
Dividends paid to stockholders		1,785.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		240,316.25
Taxes paid during the year		20,294.36
Rents paid during the year		11,657.57
Cash paid for advertising		8,399.66
Amount of all other cash expenditures		27,766.64
Total Expenditures		$1,154,124.78
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$984,000.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$79,907.26
Total Losses paid during the year in Illinois		$19,249.00
Total amount of all Risks outstanding		$86,833,577.00

16 WILLIAM R. PLUNKETT, President.
JAS. W. HULL, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 5th day of March, 1894. GEO. SHIPTON,
[Seal.] Justice of the Peace.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the EQUITABLE LIFE INSURANCE COMPANY

Des Moines, in the State of Iowa, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$100,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$8,220.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		742,855.93
Loans secured by collaterals		93,421.38
Premium notes and loans		9,976.38
State, city, county and other bonds		67,073.43
Bank stocks		3,000.00
Cash on hand and in Bank		20,821.26
Interest due and accrued		24,531.00
Net amount of deferred and outstanding premiums		95,599.63
Amount of all other admitted Assets		1,670.12
Unadmitted Assets:		
Agents' balance	$5,163.75	
Bills receivable	935.14	
Judgments	375.00	
Total unadmitted assets	$6,473.89	
Total Assets		$996,669.13
LIABILITIES.		
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		$733,854.82
Total Liabilities		$733,854.82
INCOME.		
New Premiums	$53,454.96	
Renewal Premiums	129,256.77	
Total Premium Income		$182,711.73
Interest and dividends received		63,594.73
Total Income		$246,306.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$35,876.71
Paid for matured endowments and additions		22,397.30
Paid for surrendered policies		6,896.06
Cash surrender values applied in payment of premiums		5,943.84
Dividends paid to policyholders		15,982.37
Dividends paid to stockholders		7,000.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		63,704.21
Taxes paid during the year		2,523.52
Rents paid during the year		1,399.92
Cash paid for advertising		978.47
Amount of all other cash expenditures		4,066.42
Total Expenditures		$166,768.82
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$175,000.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$20,383.32
Total Losses paid during the year in Illinois		$1,032.49
Total amount of Risks outstanding		$5,512,964.00

19 CYRUS KICK, Vice-President.
J. C. CUMMINS, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 20th day of January 1894. J. E. BROWNE,
[Seal.] Notary Public for Polk co., Iowa.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COMMERCIAL ALLIANCE LIFE INSURANCE COMPANY

New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$9,700.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		119,526.35
Cash on hand and in Bank		49,290.15
Interest due and accrued		1,008.92
Net amount of deferred and outstanding premiums		97,365.38
Unadmitted assets:		
Agents' balances	$44,612.21	
Bills receivable	2,872.73	
Furniture, Fixtures & Safes	5,244.28	
Commuted Commissions	38,489.85	
Total unadmitted assets	$91,219.07	
Total Assets		$276,890.80
LIABILITIES.		
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	$28,000.00	
Policy claims resisted by the Com'py, estimated liability	31,500.00	
Total Policy Claims		59,500.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		192,849.00
Total Liabilities		$252,439.00
INCOME.		
New Premiums	$121,592.46	
Renewal Premiums	347,595.37	
Total	$469,187.83	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	6,604.40	
Total Premium Income		$462,583.43
Interest and dividends received		5,872.66
Total income		$468,456.09
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions, including Mortuary dividends		$223,175.41
Paid for surrendered policies		2,614.41
Dividends paid to policyholders		3,532.10
Cash paid during the year for commissions and salaries		122,694.00
Taxes paid during the year		9,034.62
Rents paid during the year		8,675.58
Cash paid for advertising		3,352.07
Cash paid for commuting commissions		38,489.85
Amount of all other cash expenditures		36,150.43
Total expenditures		$446,718.47
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,068,064.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$12,674.19
Total Losses paid during the year in Illinois		$5,000.00
Total amount of Risks outstanding		$16,739,237.00

WM. H. PRUCE, Vice-President.
17 D. A. WHITEHEAD, Ass't-Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of February, 1894. CHARLES EDGAR MILLS,
[Seal.] Commissioner for Illinois in New York.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the VIRGINIA FIRE & MARINE INSURANCE COMPANY

of Richmond, in the State of Virginia, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$119,558.00
Loans on Bonds and Mortgages		223,519.48
United States Stocks and Bonds		22,500.00
Railroad Bonds and Stocks		20,600.00
State, City, County and other Bonds		127,600.00
Bank Stocks		3,680.00
Loans on Collateral Security		36,321.99
Cash on hand and in Bank		14,049.14
Interest due and accrued		6,977.15
Premiums in course of collection and transmission		66,815.13
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		1,541.27
Rents due and accrued		1,293.00
All other assets		1,101.41
Unadmitted assets	$24,198.15	
Total Assets		$645,556.57
Less special deposits to secure liabilities in Missouri		11,250.00
Balance		$634,306.57
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$35,548.66	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	37,497.38	
Losses resisted by the Company	3,500.00	
Total gross amount of claims for Losses	$76,456.22	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	3,950.00	
Net amount of unpaid Losses		$72,506.22
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		276,759.57
Due for unpaid Dividends		1,374.20
Total Liabilities		$350,639.99
Less liabilities secured by special deposits in Missouri		5,911.00
Balance		$344,728.99
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$348,288.36
Interest and dividends received during the year		24,209.59
Rents received during the year		5,691.97
Total Income		$378,189.92
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$301,451.77
Dividends paid during the year		22,439.25
Commissions and Salaries paid during the year		74,462.31
Taxes paid during the year		11,567.98
Amount of all other expenditures		14,146.00
Total Expenditures		$424,073.31
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,956,353.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$24,679.84
Total Losses incurred during the year in Illinois		$90,432.00
Total amount of Risks outstanding		$27,685,698.00

Subscribed and sworn to before me this 2d day of May, 1894. C. F. LOEHR, Notary Public.
[Seal.] WM. H. PALMER, President.
15 W. H. McCARTHY, Secretary.

Official Publication.

STATEMENT of the GUARANTORS LIABILITY INDEMNITY COMPANY OF PENNSYLVANIA

of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 1st day of May, 1894; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$250,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$76,157.36
Railroad Bonds and Stocks		36,870.00
State, City, County and other Bonds		137,340.00
Total Assets		$250,367.36

Subscribed and sworn to before me this 7th day of May, 1894. THOS. J. HUNT,
Commissioner of Deeds of the State of Illinois, at Philadelphia, Pa., No. 693 Walnut St.
[Seal.] THOS. V. COOPER, President,
14 WILLIAM H. KNORR, Secretary.

Die tolle Komteß.

Roman von **Ernst von Wolzogen.**

(Fortsetzung.)

Das Fräulein hatte sich rasch genug gefaßt und erwiderte mit wahrhaft vornehmer Haltung: „Ich habe wohl nicht nöthig, mich vor allen diesen Herrschaften zu rechtfertigen; doch werde ich Frau Gräfin unter vier Augen jede gewünschte Aufklärung ertheilen."

Komteß Marie vermochte nicht mehr an sich zu halten. Sie sprang auf und rief, mit einer Handbewegung gegen Sophien, welche deutlich besagte, daß sie entlassen sei: „Herr Fink wird imstande sein, uns die nöthige Aufklärung zu geben, Mama; er kennt die Familie Bandemer zur Genüge. Wir brauchen das Fräulein nicht länger zu bemühen."

Und gleich dem Wolf in der Fabel erschien in diesem Augenblick Fink selber auf der Treppe der Veranda und ihm folgte auf dem Fuße Komteß Vicki — aber in welchem Aufzuge!

Alle Anwesenden sprangen unwillkürlich von ihren Sitzen mit Ausrufen des Erstaunens. Aber ehe noch jemand eine Frage thun konnte, rief schon Komteß Vicki äußerst vergnügt: „Mama, Mimi! Denkt euch, ich bin in's Wasser gefallen — und Herr Fink hat mich herausgeholt!" Und dann brach sie in ein unbändiges Gelächter aus und schüttelte ihre noch immer triefenden Kleider.

„Und darüber lachst Du?" rief die Gräfin. „Den Tod kannst Du Dir holen, wenn Du Dich nicht augenblicklich zu Bette legst!"

„Ja, Mama, erst war ich auch sehr erschrocken, aber es ist ja glücklicherweise gar nicht tief — und dann kamen wir uns so furchtbar komisch vor."

Vicki bemerkte jetzt erst Herrn von der Maltitz und unterbrach ihr Gelächter, um ihm eine rasche Verbeugung zu machen. „Ach, guten Tag! Verzeihen Sie, ich sah Sie nicht gleich."

Herr von der Maltitz wurde von ihrer Heiterkeit angesteckt und sagte lachend: „Ah, Komteß, ich werde wieder anfangen, an Feen zu glauben, seitdem ich eine so reizende Wassernixe mit meinen leiblichen Augen gesehen habe."

„Ah — das war aber hübsch gesagt!" rief Vicki geschmeichelt. „Sie bleiben doch noch, damit ich mich Ihnen auch in Zivil präsentiren kann?"

„Jetzt werden keine Witze gemacht, sondern ohne Murren in's Bett gegangen!" schloß die Gräfin ziemlich unwirsch die Unterhaltung, nahm ihr Töchterchen beim Arm und führte es hinaus.

Auch Meister Fink zog sich zurück, um seine Kleider zu wechseln. Fräulein Sophie schlüpfte, ohne weiter beachtet zu werden, hinter ihm in den Hubertussaal und holte ihn im Hausflur mit einigen raschen Schritten ein. Sie blieb an seiner Seite, während er die Treppen hinaufstieg, und flüsterte ihm zu: „Sie scheinen Ihr Versprechen recht bald vergessen zu haben!"

Da versetzte er, unbekümmert ob jemand sie hören mochte, laut und barsch: „Haben Sie ein Recht, mir Vorwürfe zu machen? Ich weiß jetzt, wie ich mit Ihnen daran bin, Sie falsche Heuchlerin Sie!"

„Still doch, still! Wie können Sie so schreien!"

Aber Fink ließ sich nicht abhalten, mit noch lauterer Stimme fortzufahren: „Nein, ich werde nicht schweigen. Meinetwegen mag es das ganze Haus hören, was ich von Ihnen denke. Eine Person, die sich nicht scheut, einen in Ehren graugewordenen alten Mann nichtswürdig zu verleumden, bloß um dem Sohne einen Tort anzuthun, von der wird man auch wohl sonst nicht viel Gutes zu erwarten haben."

Sie waren auf dem oberen Flur angekommen, gerade vor dem Schlafzimmer der Komtessen. Sophie schritt rasch an ihm vorüber, um ihm zu entfliehen. Doch er war mit einem Sprunge an ihrer Seite, umfaßte mit hartem Griff ihren Arm und rief: „Oho, dageblieben! Ich bin noch nicht fertig mit Ihnen! Ich will Ihnen nur offen gestehen, daß es mir doch noch sehr zweifelhaft scheint, ob Sie wirklich die Tochter der Tante Bandemer sind. Sie könnten zwar mit ihren verdammten Redensarten den Teufel betrunken machen, aber seit dieser Niedertracht glaube ich Ihnen kein Wort mehr. Mir scheint dieser Graf Bencken ein besseres Gedächtniß für alte Zeiten zu haben, wie Sie!"

Da that sich die Thür des Schlafzimmers auf, die alte Gräfin erschien darin und rief, ihre ganze Würde zusammennehmend: „Ich muß mir solche lauten Auftritte in meinem Hause ernstlich verbitten. Gehen Sie auf Ihr Zimmer, Fräulein. Ich werde Sie rufen lassen, wenn ich Zeit für Sie habe."

Sophie gehorchte schweigend; Fink aber trat rasch auf die Gräfin zu und suchte ihre Hand zu fassen mit den Worten: „Verzeihen Sie, Frau Gräfin; ich weiß, daß ich mich sehr unpassend benehme; aber diese Dame hat sich in einer zu empörenden Weise...."

Die Gräfin entzog ihm ihre Hand und unterbrach ihn: „Schon gut, schon gut! Mit Ihnen möchte ich nachher auch noch ein Wort sprechen; aber jetzt ziehen Sie sich gefälligst erst mal trockene Beinkleider an." Sie warf ihm einen bedeutsamen Blick zu und begab sich wieder in das Zimmer zurück.

Komteß Vicki lag bereits im Bett, als ihre Mutter wieder eintrat. „Was hat er gesagt, Mama? Hat er es der alten falschen Person tüchtig gegeben?" erkundigte sie sich eifrig.

Die Gräfin nahm auf dem Rande des Bettes Platz und sagte streng: „Du hättest Ursache, nicht so vorlaut zu sein. Fräulein Bandemer that nur ihre Pflicht, indem sie mir mittheilte, wie sehr Du Dich vergessen hast."

„Das brauchte sie Dir gar nicht erst mitzutheilen," rief Vicki, ohne sich durch den strafenden Blick ihrer Mama einschüchtern zu lassen; „das hätte ich Dir schon selbst gesagt; denn ich liebe ihn so furchtbar, daß ich nicht ohne ihn leben kann! Ach Mama, Du mußt uns Deinen Segen geben, oder ich gehe in's Wasser." Vickis Augen glänzten in hellem Feuer, sie richtete sich auf und umschlang leidenschaftlich den Hals ihrer Mutter.

Die Gräfin ließ das ruhig geschehen und sagte ganz trocken: „Du kommst ja eben aus dem Wasser — was willst Du denn da schon wieder drin?"

„O, ich suche mir die tiefste Stelle aus. Man kann sehr gut ertrinken in unserem Teich."

„Ich will Dir was sagen, Kind," versetzte die Gräfin, indem sie sich aus der Umarmung Vickis befreite: „Ich weiß eine viel bessere Abkühlung für Dich: Du wirst mal ein bischen verreisen. Ich werde heute noch an Tante Auguste schreiben, ob sie Dich für ein Jahr oder je nachdem, längere oder kürzere Zeit, gebrauchen kann."

„Wie!" rief Vicki entsetzt. „Ich soll zu Tante Auguste in's Krankenhaus? Doch nicht etwa als Schwester? Immer in schwarzer Wolle und den gräßlichen weißen Hut auf dem Kopf!"

„Ja, das sollst Du allerdings. Es scheint mir höchste Zeit, daß Du Dir das Leben auch einmal von einer andern Seite ansiehst. Ich habe geglaubt, Du wärest noch ein richtiges Kind und habe Dich ruhig austoben lassen. Ich habe auch gar nichts dagegen einzuwenden, wenn Du einen jungen Herrn gern leiden magst und vergnügt mit ihm herumstrolchst. Aber sich gleich so mir nichts dir nichts mit ihm abküssen und hinter dem Rohr im Teich verkriechen, daß euch kein Mensch finden kann, und Kobolz in's Wasser hineinschlagen, und dann schließlich noch um meinen Segen bitten — das geht mir denn doch ein bischen zu weit!"

Vicki brach in Thränen aus: „Aber Mama, was soll man denn anders machen, wenn man sich liebt? Man muß sich doch wenigstens küssen — es sieht ja sonst zu dumm aus!"

„Wenn Du erst ein paar Jahre älter geworden bist, wirst Du erst einsehen, wie dumm die ganze Geschichte sich ausnimmt — mit oder ohne Küssen, das bleibt sich ganz gleich!" versetzte die Gräfin, welche Mühe hatte, der Naivetät ihrer verliebten Vicki mit dem nöthigen Ernste zu begegnen. Und dann fuhr sie fort, indem sie dem weinenden Mädchen mütterlich auf die Wangen klopfte: „Du bist wirklich noch eine so dumme Dirn, mein Kind, wie es sich für sechzehn Jahre kaum noch schickt. Ich will nicht, daß Du Dein Probejahr als Schwester für eine Strafe ansehen sollst. Ich will Dir nur Gelegenheit geben, Dich in Werken der christlichen Liebe zu üben und dabei einsehen zu lernen, daß auch ein junges Mädchen von Adel, das es sonst nicht nöthig hätte, sich nützlicher und ernster — und außerdem Gott wohlgefälliger beschäftigen kann, als wenn es zu Hause wie so ein junger Hund in den Tag hineinlebt, und sich von jedem leichtsinnigen Künstler abküssen läßt!"

„Aber Mama," rief Vicki mit dem Brustton der Ueberzeugung: „Mein Hans ist kein leichtsinniger Künstler! Er ist ein so erfahrener, edler Mann — schon zweiunddreißig Jahre alt! Und ein Philosoph — ich sage Dir, ein Philosoph! Weißt Du, was er gesagt hat? Außer der Liebe wäre alles fauler Zauber in der Welt! Und das Leben hätte so verwünscht wenig Spaßhaftes, daß man immer dankbar mitnehmen müßte, was einem von Liebe am Wege blüht — ja, am Wege blüht, hat er gesagt!"

„Na, das ist ja recht nett!" rief die Gräfin, und ihre vollen Wangen schaukelten dabei — es war nicht ganz klar, ob vor Entrüstung oder Vergnügen. „Ein recht gemüthlicher Philosoph, das muß ich sagen! „Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, pflücket die Rose, eh' sie verblüht!" Dein Hanswurstfink nimmt aber auch mit Gänseblümchen vorlieb, scheint's! Solche Bescheidenheit findet man heutzutage wirklich selten!"

Vicki war sehr empört und schluchzte laut auf: „O Mama, Dein Spott wird Dich noch gereuen! Du wirst es sehen, ich überlebe es nicht, wenn Du Hans und mich auseinander reißt!"

„Na, na, tröste Dich nur," beruhigte die Gräfin; „ihr sollt beide ganz bleiben; und jetzt wirst Du erst mal eine schöne Tasse Fliederthee trinken. Wenn Du erst ordentlich in Schweiß kommst, wird Dir schon leichter um's Herz werden. Du glaubst nicht, wie verliebten Leuten das Schwitzen gut bekömmt — ich weiß es aus Erfahrung." Sie gab Vicki einen Kuß auf die Stirn, klopfte ihr noch einmal zärtlich die glühenden, weichen Wangen, und überließ sie dann sich selbst. —

Draußen auf dem Korridor überlegte die Gräfin einen Augenblick, welchen Theil ihres Richteramtes sie nun zunächst erledigen wolle. Sie entschloß sich, zunächst den Maler und Philosophen Hans W. Fink zu verhören, und stieg bedächtig die Treppen nach dem obern Stockwerk hinauf. Sie klopfte kräftig an seine Thür und rief laut: „Herr Fink, haben Sie schon die Hosen an?"

Der Künstler öffnete ihr selbst und sagte, daß er eben im Begriff gewesen sei, hinunter zu gehen.

„Nein, bleiben Sie noch einen Augenblick," versetzte die alte Dame. „Wir können uns ja hier auch ganz gut aussprechen."

Fink verbeugte sich zuvorkommend und bot ihr einen Platz auf dem Sopha an, indem er die darauf nachlässig hingeworfenen feuchten Kleidungsstücke hastig zusammenraffte und in die Ecke auf die Erde schleuderte.

„Frau Gräfin haben Ursache, über mich ungehalten zu sein," eröffnete er das Gespräch. „Ich habe keine andere Entschuldigung für mich, als mein Künstlerblut und die unwiderstehliche Anmuth Ihrer Komteß Tochter."

Dieses ehrliche Geständniß und die Art, wie es vorgebracht wurde, beeinflußte unwillkürlich die Gräfin zugunsten des Verbrechers.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 1.35 N	ǀ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ 12.20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 7.45 N	ǀ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǀ 4.10 N	ǀ 10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.00 N	ǀ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ 10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible] V	†[illegible] N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	3.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation		5.00 PM†	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.33 N	*10.45 V

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Physikalisches und Astronomisches.

Es gibt verschiedene Arten, die Erde zu „wägen", — ein sehr schlecht gewählter Ausdruck, denn das Verfahren hat nichts mit demjenigen des Krämers gemein, der die Waare auf die eine Wagschale, das Gewicht auf die andere legt. Die wissenschaftlichen Ausdrücke: die mittlere Dichtigkeit der Erde bestimmen, die Konstante der Gravitation bestimmen, sind von diesem Fehler frei. Die neueste Schätzung des Gewichts der Erde ist mittels Pendelbeobachtungen ausgeführt worden, aus denen die Gravitationskonstante, d. h. die Größe der Beschleunigung, die ein fallender Körper in jedem Augenblicke durch die Anziehung der Erde erfährt, abgeleitet wurde. Sie hat ergeben, daß die Erdmasse einen Körper im Gewichte von 6140 Trillionen Tonnen vorstellt. Diese Masse ist gleichwohl weniger, als der dreihunderttausendste Theil der Sonnenmasse, übertrifft dagegen die des Mondes um etwas mehr als das einundachtzigfache. Erde nebst Mond ist fast zehmal so schwer als Mars, fünfviertel mal so schwer als Venus, zwanzig- bis dreißigmal so schwer als Merkur (von dem man keine sehr genauen Kenntnisse besitzt), dagegen viel leichter als die sogenannten großen Planeten, die sie an Masse vom siebzehnfachen (Neptun) bis zum mehr als dreihundertfachen (Jupiter) übertreffen.

Wenig genügend sind noch immer die Nachrichten, die wir von der allgemeinen Beschaffenheit gerade der beiden sonnennächsten Planeten haben. Von Merkur glaubt man jetzt durch fortgesetzte Helligkeitsbeobachtungen zu wissen, daß er ein in seiner Oberfläche unserem Mond in hohem Grade ähnlicher Körper ist, also auch wahrscheinlich wie dieser keine merkliche Atmosphäre besitzt. — Wieder eine schlimme Botschaft für Diejenigen, die auf irgend einem Sterne, am liebsten dem Mond oder einem anderen Planeten Kolonien erdenmüder Seelen anlegen wollen! — Aus ähnlichen Beobachtungen der Venus und namentlich aus einer Vergleichung der Schnelligkeit, mit der die Helligkeit der beiden Sterne abnimmt, hat sich dagegen ergeben, daß Merkur und Venus wesentlich verschiedene Oberflächen haben müssen. Da es jedoch auf der Venus viermal so heiß als auf der Erde ist, so kann sie ebenfalls nicht als geeigneter Niederlassungsplatz für tellurische Auswanderer dienen. Schwerlich würde selbst ein Neger aus dem Sudan sich an 140 Grad (im Schatten!) mittlere Temperatur „akklimatisiren"!

Das Leben als Naturerscheinung.

Die Erklärung der Lebenserscheinungen aus den physikalischen und chemischen Kräften, aus denen wir die Erscheinungen der sogenannten todten Natur zu erklären pflegen, wird immer schwieriger. Die fortschreitenden Beobachtungen stoßen auf Thätigkeitsäußerungen der lebenden Körper oder des lebenden Stoffs, die mit den bekannten chemisch-physikalischen Gesetzen nicht übereinstimmen, oft sogar in schroffem Widerspruch mit denselben stehen. Großes Aufsehen erregt ein, jetzt in der englischen Fachschrift „Lancet" abgedruckter Vortrag über diesen Gegenstand, der unlängst von einem holländischen Universitätsprofessor vor dem Internationalen Medizinischen Kongreß gehalten wurde und in welchem mit Bezugnahme auf die wahren Aufgaben der Heilmittellehre die folgenden neuen Gedanken ausgesprochen wurden: „Sicherlich ist das Leben ein chemischer Prozeß, aber die Frage ist, ob nicht dieser Prozeß vom Leben selbst geleitet wird. Die Wirkungen der in den menschlichen und thierischen Körper eingeführten Heil- oder Giftstoffe tragen ein so eigenthümliches Gepräge, daß Claude Bernard selbst nicht zögerte, die rein chemische und physikalische Aktion in den Hintergrund zu stellen. Wie sollen wir es z. B. erklären, daß die Einführung unendlich kleiner Mengen gewisser Substanzen, die durch den Körper hindurchgehen, ohne die geringste wahrnehmbare Aenderung zu hinterlassen, dennoch den Tod verursachen können? Wie sollen wir es erklären, daß verschiedene Theile des Organismus die Fähigkeit zu besitzen scheinen, zwischen diesen Substanzen zu unterscheiden? Wir sind gezwungen, in dem Leben der Zellen gewisse ihnen eigene Wahlfähigkeit anzuerkennen. Wie sollen wir es erklären, daß eine bloße Aenderung in der Größe der Dosis dieser Substanzen, in der Dauer ihres Gebrauchs und in der Art ihrer Anwendung hinreicht, um z. B. gewisse Giftstoffe in Reizmittel oder in Lähmungsmittel zu verwandeln? Wie sollen wir es erklären, daß unlösliche Substanzen, wie Arsenik, Cannabis Indica und Blei dem bekannten Grundsatz entgegen: „daß Körper nicht anders als in Lösung wirken", Heil- und Gift-Wirkungen zeigen? Wir müssen zugeben, daß in der lebendigen Zelle irgend welche unbekannte Macht anwesend und thätig ist. Wie sollen wir die Heilkraft außerordentlich verdünnter Jod- und Brom-Lösungen, die anscheinend aller chemischen Aktion beraubt worden sind, erklären, es sei denn, daß wir der lebenden Zelle die Fähigkeit zuschreiben, das Jod und das Brom aus diesen verdünnten Lösungen in Freiheit zu setzen? Es ist sehr natürlich, daß wir die Wirkungen dem Jod und dem Brom selbst zuschreiben, allein schon vor längerer Zeit hat mein Bonner Kollege, Professor Binz, den Beweis führen können, daß es die lebende Zelle ist, die das Jod und das Brom aus ihrer Lösung ausscheidet." — Also die niemals abgethane, von großen Forschern lange und bis in neuere Zeiten hinein gesagte Vorstellung einer besonderen „Lebenskraft" ist abermals zu Ehren gebracht!

Wohin mit den Gelehrten?

Eine Tendenz der Zeit ist bekanntlich die von den Eltern begünstigte Sucht, sich einer sogenannten liberalen Laufbahn zu widmen, d. h. vor allen Dingen zu „studiren". Die Zahl der Universitätsbesucher in Europa ist noch immer unnöthig groß, obwohl sie in Folge der steigenden Schwierigkeit, in irgend einer der beliebten „höheren" Berufsarten ein Unterkommen zu finden, abzunehmen scheint. Merkwürdigerweise steht das gelehrte Deutschland keineswegs an der Spitze der durch ihre Studentenzahl ausgezeichneten Länder. Im vorigen Wintersemester wurden die 20 vollständigen Universitäten des Deutschen Reiches von 28,000 Studirenden besucht, wovon nahezu 12,000 auf die drei großen Universitäten Berlin, München und Leipzig kamen. Dies machte ungefähr 57 auf je 100,000 Einwohner, nachdem die Zahl in den Achtziger Jahren schon 63 erreicht hatte. In Norwegen und Belgien wurde vor wenigen Jahren am meisten „studirt", in Rußland am wenigsten; die übrigen Länder standen mit Deutschland nahezu gleich. Am meisten besucht waren zu der genannten Zeit die hochentwickelten deutschen Lehranstalten der Medizin, die auch auf andere Länder ihre Anziehung erstreckten. Nahezu ein Drittel sämmtlicher Studirender hatte sich der Heilkunst gewidmet, besonders zu Berlin, München, Leipzig und Würzburg. Zunächst in der Frequenz kam die sogenannte philosophische Fakultät, die jedoch bekanntlich in Deutschland keineswegs abstrakte Philosophie allein, sondern zum großen Theil Fächer des Realwissens, wie Mathematik und Naturwissenschaften, begreift. Die Juristerei ist in Deutschland nach wie vor stark begünstigt, da sie dort wie hier dem jungen Streber eine Auswahl der verschiedensten Laufbahnen eröffnet, hat jedoch schließlich doppelt so viel Adepten an sich gezogen, als dem „Bedürfniß" entspricht. Am wenigsten Zugkraft scheint in neueren Zeiten die Gottesgelahrtheit unter den Deutschen zu bekunden, obschon die Theologiebeflissenen noch immer nahezu halb so stark als die Mediziner waren. Am zahlreichsten war unter ihnen das Protestantenthum vertreten, obschon auch volle 1300 katholische Theologiebeflissene ihren Papas die Hoffnung gaben, dereinst von „meinem geistlichen Herrn Sohn" sprechen zu können. — Die obigen paar Ziffern erklären, weswegen man in neueren Zeiten in Deutschland, sowie auch in anderen hochzivilisirten Ländern Europas immer lauter die Frage hört: „Wohin mit den Gelehrten?" Uebrigens kann man mutatis mutandis hinzufügen: Tout comme chez nous!

Aus der Kleinwelt.

Die Erkenntniß, daß die erst in neuerer Zeit entdeckten Kleinwesen (Mikroben, Bakterien, Bazillen, — zwischen diesen Ausdrücken wird im gewöhnlichen Leben wenig Unterschied gemacht) in der irdischen Natur seit Urzeiten eine maßgebende Rolle spielen und durch ihre stille chemische Arbeit nicht nur (als Krankheitserreger) schädliche, sondern viele nützliche Stoffumwandlungen bewirken, ist eine Errungenschaft der Wissenschaft, die mehr und mehr praktische Anwendung findet. Soeben hat wieder ein deutscher Botaniker in der Luft ein bis dahin unbekanntes Bakterium gefunden, dessen methodische Einführung in die praktische Chemie eine nicht unbedeutende Industrie sowie einen für manche Gegenden wichtigen Agrikulturzweig mit einer Umwälzung bedroht. Dieses neue Mikrob hat die Eigenschaft, wenn in sogenannten Reinkulturen systematisch gezüchtet, Zucker in Zitronensäure zu verwandeln. Die Operation soll sehr leicht sein und auf elf Gewichtstheile Zucker sechs Gewichtstheile Zitronensäure ergeben. Die Zitronensäure hat eine vielfache und ausgedehnte Anwendung gefunden: zu Limonaden und dergl., in der Medizin (sie ist u. A. ein treffliches Heilmittel gegen Skorbut) und in der Kattundruckerei. Obwohl in vielen der beliebtesten Früchte sowie in manchen Wurzeln und anderen Pflanzentheilen gefunden, wird sie bisher fast ausschließlich aus Zitronensaft bereitet, der etwa 6 bis 7 Prozent dieser Säure enthält und namentlich aus dem südlichen Italien als Handelsartikel ausgeführt wird. Dieser Industrie steht durch die Entdeckung des Zitronensäure-Mikrobs muthmaßlich ein völliger Untergang bevor und künftige Geschlechter werden auf die Frage: Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen? keine Antwort mehr haben!

Ein Muster von einem Agenten.

Eine Reklame, die unsere erfindungsreiche Zeit noch nicht gesehen haben dürfte, hat in Frankfurt am Main ein beherzter junger Mann, Herr Lurié, für die von ihm vertretene Sektfirma gemacht. Die Reklame ist sehr billig: sie kostet nichts als einen Gang in den Löwenzwinger! Große Anzeigen machten bekannt, daß pünktlich um 4 Uhr Nachmittags in der großen amerikanischen Menagerie von J. Ehlbeck, die eben in Frankfurt Vorstellung gibt, Herr Lurié mit dem Bändiger den großen Dressurkäfig betreten werde. Natürlich füllte schon lange vor Anfang der Vorstellung ein zahlreiches Publikum die Menagerie und Alles erwartete in höchster Spannung den Augenblick, da das ausgewachsene afrikanische Löwenpaar in den großen Käfig getrieben würde. Mit dem Bändiger zusammen trat dann unter athemloser Stille in elegantem Promenadenanzug Herr Lurié in den Käfig, goß sich langsam ein Glas Sekt ein, deutete lächelnd auf die Marke der Firma und trank dann mit den Worten: „Auf Ihr Wohl, meine Herrschaften!" das Publikum grüßend, das Glas leer. Alsdann begann die Dressur. Lurié blieb, ohne eine Spur von Befangenheit zu verrathen, an der Seite des Bändigers, während sich brüllend und zähnefletschend die beiden Bestien produzirten, und unterstützte sogar den Dresseur, indem er mit einer kurzen Peitsche den säumigen Löwen „ermuntern" half. Nach etwa fünf Minuten ließ der Dresseur das Löwenpaar in den benachbarten Käfig ein und verließ mit seinem muthigen Gast den unwohnlichen Raum.

Was die Nabobs rauchen.

Unter den vielen Ausstellungen ist wohl eine, die „Einzige." Es ist das eine Sammlung von Zigarren, welche die Fürstlichkeiten und Millionäre rauchen. Diese Sammlung ist im Savoy Hotel, London, ausgestellt. Es ist eine Sammlung der besten Brände von 1888er Havanna-Ernte. Hier ist die Lieblingszigarre der Rothschilds, dort die eines Kenners, wie Lord Northbrooke, und des Prinzen von Wales. Im Ganzen sind 20,000 verschiedene Zigarren ausgestellt. Ein Zedernholzkabinet enthält 14,000 Zigarren „Flor de Cuba"; es ist das „Maß" für die Rothschild-Familie, welche solche dreimal gefüllt zu beordern pflegt, also 42,000 Zigarren jährlich. Die Zigarren stellen sich in Havanna auf ungefähr $17.50 pro 100 und werden auch an Andere verkauft. Dies ist jedoch für die Rothschilds nur eine Zigarre, die man „im Freien raucht" oder wegzuschenken pflegt, denn bei festlichen Gelegenheiten im Hause werden die großen „Henry Clay Sobranos", in Gold verpackt, vorgezogen. Es interessirt wohl, daß der Prinz von Wales ganz grüne Zigarren raucht; diese sind von feiner Qualität, frisch und ungetrocknet.